

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
46 (1932)**

287 (7.12.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-503599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-503599)

# Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Verlagsstelle: Wilhelmshaven-Küftringen, Peterstraße 7b, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Altmirstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2559; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,10 M. emtl. Bestellgeld, Ausgabe A 2.— M. monatlich, Anzeigen. Die einpaltige mm-Zeile 12 Rpf., Ausgabe A 10 Rpf., für auswärts 25 Rpf., Ausgabe A 20 Rpf., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rpf., auswärts 65 Rpf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küftringen Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küftringen Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 4 Uhr vormittags

Nummer 287

Mittwoch, den 7. Dezember 1932

46. Jahrgang

## Reichstagsvertagung.

**Vorausichtlich am Freitag bis Mitte Januar!**

In der Nazi-Presse ist seit Tagen zu lesen, daß die Hitler-Partei gegen die Schleier-Regierung in schärfster Opposition treten wird. Das Gegenteil ist richtig. Die Nationalsozialisten haben sich bereit erklärt, am Freitag mit den bürgerlichen Parteien für eine Vertagung des Reichstages am Freitag bis Mitte Januar zu stimmen. So wird der Schleier-Regierung durch die Nationalsozialisten und nur durch sie das Leben ermöglicht. Ihr Scheitern von dem schärften Kampf ist ein plures Schwindel.

Vor seiner Vertagung wird der Reichstag nach den Vereinbarungen im Weltfrieden noch die amnestie-Anträge erledigen. Die sozialdemokratischen Anträge zur Einführung

einer Winterhilfe und auf Aufhebung mehrerer Notverordnungen werden vorausichtlich den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Insbesondere die Nationalsozialisten haben erstanden lassen, daß sie an einer sofortigen Erledigung dieser dringenden Anträge keinerlei Interesse haben.

Nach heutigen Informationen wird es vorläufig im Reichstag keinen Kammszustand geben. Man rechnet damit, daß schon am Freitag sich eine Leicheit finden wird, die zu einer Vertagung bis zum 15. Januar bereit ist.

Die deutsch-nationale Reichstagsaktion teilt mit, daß sie bei der Präsidentenwahl nicht für Göring gestimmt habe, weil ihnen durch die Nazis nicht zugehört worden sei, für ihren Kandidaten Graf als Vizepräsidenten zu stimmen.

## Ruhiger Reichstagsbeginn.

**Formalitäten. — Präsidentenwahl. — Heute Fortsetzung.**

Eigenbericht aus Berlin.  
Der Sitzungssaal und die Tribünen, auch die Diplomatentage, sind bis auf den letzten Platz besetzt.

Der Alterspräsident v. Uhlmann wird von den sämtlich in Partei-Uniform erschienenen Nationalsozialisten mit Heil-Rufen begrüßt. Der Alterspräsident dankt mit dem Heilsgruß. Die Kommunisten rufen: „Nieder!“ und „Der General der geschlagenen Armee!“ Nach der üblichen Feststellung, daß kein älteres Mitglied als er dem Reichstag angehört, eröffnet Abg. v. Uhlmann (Nat.-Soz.) als Alterspräsident die erste Sitzung des neuen Reichstages mit einer längeren Rede.

Abg. Uhlmann: Wir hatten nach dem jahrelangen fruchtlosen Experimentieren gehofft, daß der Reichspräsident die befreiende Tat eintreten lassen würde, daß er den Führer der stärksten politischen Bewegung mit der Führung der Regierung betrauen würde. (Beifall bei den Nat.-Soz., Laufen und Anrufe links.) Statt dessen wurde ein parlamentarisches Scheingefecht geführt. Man wollte unserem Führer nicht die Macht überlassen, in dem man ihm unerfüllbare Bedingungen stellte. (Zuruf von den Kommunisten: „Ich denke, Hitler kann alles!“) Weiterkeit. Derselbe Präsident, der einem Hermann Müller und Heinrich Brüning sein Amt übergeben hat, hat sich nicht unserem Führer. Inzwischen hat die Not unseres Volkes erschütternde Formen angenommen. Für den Feldmarschall, der uns im Kriege die Rettung brachte, handelt es sich heute um wichtigeres als den Marschallstab, nämlich darum, daß er dem historischen Ruhm entgeht, das deutsche Volk zur Verzweiflung getrieben und dem Bolschewismus preisgegeben zu haben, obwohl der Retter bereitstand. (Beifall bei den Nat.-Soz. — Laufen links.) Wenn es sich darum handelt, das Volk zu retten, dann dürfen bei der Regierungsbildung nicht Rücksichten genommen werden auf bestimmte Gesellschaftsschichten und Parteien oder gar auf eine auswärtige Macht (Sanktionen bei den Nat.-Soz. — Anrufe links und rechts: „Südtirol!“ — Ein Nat.-Soz. ruft nach links: „Ein Haufen Tiere seid Ihr, keine Menschen!“) Der Lärm steigert sich und der Alterspräsident schließt nach einigen in Saale kaum verständlichen Sätzen seine Rede kurz ab und ordnet unmittelbar danach die Sitzung für den nächsten Tag bis zu den Nationalsozialisten hinübergerufen.

„Ihr habt den Beifall vergessen!“ Beim Namensaufruf meldet sich Abg. Buchmann nicht. Die Kommunisten rufen: „Der sitzt im Gefängnis!“ Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 566 Abgeordneten. Der Reichstag ist all beschlußfähig.

Schreiben des Reichsfinanzlers über die Ernennung der neuen Reichsregierung verlesen und die inzwischen eingegangenen Vorlagen bekanntgegeben sind, beantragt

Abg. Dr. Frid (Nat.-Soz.) die sofortige Sanktionierung der nationalsozialistischen Abgeordneten Müller und Göring. Bei beiden handelt es sich um Vergehen gegen die Notverordnung vom 9. August, nicht um Vergehen gegen das Leben.

Abg. Torgler (Komm.) fordert gleichzeitig die Sanktionierung der drei kommunistischen Abgeordneten Madalena, Buchmann und Berg. In allen drei Fällen handelt es sich um die Vollstreckung von Strafen, die wegen literarischen Hochverrats verhängt worden sind, im Falle Berg um die Vollstreckung einer Festungshaftstrafe wegen Verkaufs verbotener Brotsorten. Der Redner beantragt weiter die sofortige Erledigung eines kommunistischen Antrages, der die Bürgerrechtsverordnung des Reichspräsidenten aufheben will.

Abg. Dittmann (Soz.) nimmt den Sanktionsanträgen der Kommunisten zu. In den von den Nationalsozialisten beantragten Sanktionsfällen sei aber vorerst eine Klärung notwendig. Im Falle Müller handele es sich darum, daß dieser nachts im Auto

durch Eberfeld-Barmen gefahren sei, aus dem Auto gelassen und ein junges Mädchen schwer verletzt habe. Müller befände sich wegen Totschlagverdacht in Haft. Im Falle Göring handele es sich darum, daß Göring zu den Schleswig-Holsteinischen Kommandeuren gehöre, daß er zunächst nicht als Abgeordneter gewählt war und daß ein Vorermahn auf der Liste zurücktreten mußte, als die inzwischen erfolgte Beurteilung zu sechs Jahren Zuchthaus durch das Altonaer Gericht unmittelbar bevorstand. Sier bestände also die Gefahr, daß ein Mißbrauch mit der Amnuität getrieben wird. (Lärm rechts.) Die Sozialdemokraten seien nicht in der Lage, ohne nähere Prüfung der Sanktionsanträge in diesen Fällen zuzustimmen und beantragten, diese beiden Fälle dem sofort zu bildenden Sanktionsordnungsausschuß zu überweisen, der sich morgen dem Plenum Bericht erstatten könne.

Abg. Dr. Frid (Komm.): Die Sanktionen des Abg. Dittmann werden befürchten. Nachdem aber der Abg. Dittmann Widerspruch gegen die Behandlung unserer Anträge erhoben hat, erhebe ich gegen die Behandlung der kommunistischen Anträge Widerspruch. (Beifall rechts und links bei den Kommunisten.)

Abg. Lehmann (Komm.) erklärt: Wir kommen nun zur Wahl des Präsidenten... Die Kommunisten unterbrechen ihn lärmend mit dem Ruf: „Sie müssen erst unsere weiteren Anträge zur Abstimmung stellen!“ — Abg. Dr. Frid (Komm.) schlägt den Abg. Göring zum Reichspräsidenten vor.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, seine Freunde könnten zum Reichspräsidenten nicht den Vertreter einer antiparlamentarischen Partei wählen. Er schlägt als Gegenkandidaten den Abg. Löbe vor.

Abg. Kemmle (Komm.) schlägt den Abg. Torgler vor. In der Stichwahl würden aber die Kommunisten für Löbe stimmen (hört! hört!), obwohl sie den Sozialdemokraten nach wie vor die Hauptstütze an der Stärkung des Faschismus beizumessen.

Zur Wahl steht außer den Abga. Göring (National.), Löbe (Soz.) und Torgler (Komm.) auch der Abg. Gaeff (Dn.). Abg. Steinhoff, dessen Erklärung im Vorn der Kommunisten unverständlich blieb, hatte den Abg. Graf vorgeschlagen, die nicht einheitliche Stellungnahme der Nationalsozialisten für deren Wahl zum Vizepräsidenten made es den deutsch-nationalen unmöglich, für den Abg. Göring bei der Präsidentenwahl zu stimmen.

Bei der Präsidentenwahl erhielt Abgeordneter Göring (National.) 279 Stimmen. Abg. Göring ist somit im ersten Wahlgang zum Reichspräsidenten gewählt, da die absolute Mehrheit 273 Stimmen beträgt. Die Nationalsozialisten begrüßen mit lauten Heil-Rufen die Verkündung des Wahlergebnisses und dann den Präsidenten Göring, als er den Präsidentenposten einnimmt.

## Hoovers Botschaft.

**Die Schuldenfrage. — Wirtschaftspläne und Hoffnungen.**

Aus Washington wird berichtet: In einem Brief an den Kongreß wurde gestern die Jahresbotschaft des Präsidenten Hoover vorgelesen. Hoover fordert darin als Programm der gegenwärtigen Kongreßtagung eine weitere Herabsetzung aller Bundesausgaben, eine Reform des Privatbankensystems und eine Zusammenarbeit mit dem Ausland in den Wirtschaftskrisen. Der Präsident läßt den Wunsch der alliierten Schuldner nach Aufhebung der am 15. Dezember fälligen Kriegsausgleichsverträge mit der Begründung ab, daß Vertrauen und Freundschaft nur dann erhalten werden könnten, wenn man Verträge gesehentlich erfüllt, bis sie durch ein gegenseitiges Abkommen geändert seien und eine für beide Teile gegenseitige Lösung gefunden sei. Weiter teilt Hoover mit, daß die Verhandlungen mit den alliierten Regierungen noch an-

dhern; er werde dem Kongreß eine ergänzende Botschaft übermitteln, sobald diese Verhandlungen abgeschlossen seien. — In der Botschaft wird angegeben, daß Hoover für diejenigen Staaten, bei welchen Transferleistungswierigkeiten bestehen, Maßnahmen zur Behebung dieses Hindernisses vorzuschlagen gedenkt.

Von der Weltwirtschaftskrise hat sich Hoover eine Besserung der Warenpreise, der Beschäftigung und des Geschäftsinn im allgemeinen, und zwar insbesondere durch Stabilisierung der Währungen und Abbau der Handelsbarrieren. Zur Ausgleichung des Budgets schlägt Hoover eine beim Fabrikanten zu erhebende allgemeine Verkaufssteuer vor, von der nur Abzugsmittel und vielleicht bestimmte Arten von Kleidungsstücken befreit sein sollen.

## Blünderung in Berlin.

**Attaden auf Lebensmittelgeschäfte.**

(Berlin, 7. Dezember, Radiodienst.) In Berlin wurden am Dienstagabend wieder heftige Kommunisten festgenommen, die vornehende Demonstrationen durchführten und die Polizei gegen sie einwirkte, Widerstand leisteten. Die Demonstrationen gingen planmäßig in allen Stadtteilen vor sich. In mehreren Fällen kam es dabei zur Blünderung von Lebensmittelgeschäften. Als die Menge in der Schönhauser Allee gegen die Polizei eine drohende Haltung einnahm, feuerte die Polizei mehrere Schüsse ab; getroffen wurde niemand. In der Landberger Allee drangen fünfzig Schüsse einer Demonstration in eine Großlebensmittel-Ein. Es wurden vier Schindens 75 Schüsse und Speckseiten geräubert. Als der Demonstranten einige Blünderer verlor, wurden auf ihn Schüsse abgefeuert, ohne daß er verletzt worden ist. Der Anführer der Blünderer wurde von einem Heberkolonnenkommando gefasst. Im Südlichen Berlin wurde ein Lebensmittelgeschäft geplündert. Hier erbeuteten die Demonstranten etwa 100 Pfund Mehl.

deren entnahmten Mästen die Gleichberechtigung in einem Regime zu gewähren, daß für alle Nationen die Sicherheit im Gefolge haben würde.



Freiherr von Braun, der Ernährungsminister des Reichskabinetts von Papen, hält sein Amt auch im Kabinett Schleier inne. Der Ernennung war eine ausführliche Aussprache zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Reichswirtschaftsminister Prof. Warmbold vorausgegangen, in der volle Übereinstimmung hinsichtlich der künftigen Wirtschaftspolitik erzielt wurde.

Der letzte Akt.  
Am Dienstag wurde in Berlin-Westend die Wohnungs-Einrichtung Gertrud Bundermanns zerstört. Unter den Interessierten waren viele Freunde der ermordeten Gängerin.  
Genf!  
Bei den getragenen Fünfergesprächen in Genf erklärte der französische Ministerpräsident Briand, Frankreich erkenne an, daß das Ziel der Konferenz ist, Deutschland und den an-

Ernenennung des Reichsministers zum Reichskanzler unsere kleine, aber ausgezeichnete Reichswehr in den Streit der Parteien hineingezogen wird. Niemals darf unsere Reichswehr benutzt werden, um im Innern als Polizei gebraucht zu werden, wie jetzt so regiert, daß der reine Absolutismus an der Tagesordnung ist. Wenn man der Volksvertretung das Recht nehmen will, durch ein Mißtrauensvotum eine Regierung zu stützen, so ist das niemals mit der Verfassung vereinbar. Man mag zur Aufhebung des Reichstages leben, man andere Gründe heranziehen, um dem Bundesrat der Verfassung zu genügen, aber dem Geist der Verfassung entspricht dieses Verfahren nicht. (Beifall.) Nach der Verfallung geht die Staatsgewalt vom Volke aus und darum hätte mit der Staatsführung Adolf Hitler betraut werden müssen, hinter dem ein Drittel des ganzen Volkes steht. (Anrufe bei den Kommunisten.) Ich trete mein Amt an als Dienst am deutschen Volke. (Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Damit ist der Arbeitsstoff der ersten Sitzung erledigt. Die nächste Sitzung soll nach dem Vorschlag des Vizepräsidenten Eiser am Mittwoch, 2 Uhr nachmittags, stattfinden. Auf der Tagesordnung soll nach jenem Vorschlag stehen der Gesetzentwurf über die Vertretung des Reichspräsidenten, Anträge auf Aenderung der Notverordnung vom 4. September, Amnestie-Anträge und Anträge auf Winterhilfe und Arbeitsbeschaffung.

Abg. Löbe (Soz.) beantragte, auch die Entgegennahme der Regierungserklärung und die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung gerichtsbar zu machen. (Anrufe bei den Kommunisten.)

Abg. Torgler (Komm.) meint, es sei interessant, daß der nationalsozialistische Präsident die entscheidenden Abstimmungen gegen das neue Kabinett Schleicher noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt habe. Die Kommunisten müßten verlangen, daß schon am Mittwoch die Anträge auf Aufhebung aller gegen das Kabinett Schleicher auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nach dem nationalsozialistischen „Westdeutschen Beobachter“ sei doch die neue Regierung nur ein dürftig renoviertes Papen-Kabinett. Dieses Blatt habe den neuen Reichskanzler „Primo de Schleiderer“ genannt. Nun sollten die Nationalsozialisten Farbe bekennen und morgen schon über das Mißtrauensvotum abstimmen.

Abg. Dr. Bretschke (Soz.) widerspricht dem kommunistischen Vorschlag, daß am Mittwoch über den Mißtrauensantrag abgestimmt. Die neue Regierung habe einen Anspruch darauf, mit ihrem Programm gehört zu werden, und der Reichstag habe das Recht, seine Meinung zu diesem Programm zu sagen. Beim Papen-Kabinett war die sofortige Abstimmung deshalb möglich, weil Papen schon wochenlang vorher sein Programm durch den Rundfunk verkündet hatte. Dem neuen Kabinett stehen auch die Sozialdemokraten mit großem Mißtrauen gegenüber, zumal die Ernennung von Dr. Braack zum Innenminister erkennen läßt, daß der bisherige Kurs fortgesetzt werden soll. Die Kommunisten wollen aber mit ihrem Antrag viel weniger die Regierung hängen als den Parlamentarismus untergraben.

Abg. Torgler (Komm.): Uns liegt nur etwas an Laten, nichts am Reben.

Abg. Löbe (Soz.): Das muß ausgerechnet Herr Torgler sagen. (Heiterkeit.) Wenn zuerst über die Mißtrauensanträge abgestimmt wird, dann können wir die sozialpolitischen Anträge gar nicht mehr erledigen.

In der nun folgenden Abstimmung wird der kommunistische Antrag, das Mißtrauensvotum schon morgen auf die Tagesordnung zu setzen, mit allen Stimmen gegen die Kommunisten abgelehnt. Die Kommunisten rufen zu den Nationalsozialisten hinüber: „Die Reiter Schleichers!“

Gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten wird auch der sozialdemokratische Antrag auf Regierungsprogrammbedatte abgelehnt. Es bleibt beim Vorschlag des Präsidiums. Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr abends. (Heutige Sitzung um 3 Uhr.)

Für die nun folgende Wahl des ersten Vizepräsidenten schlägt Abg. Fried (K-Soz.) den Abg. Eiser (Soz.) vor.

Abg. Löbe (Soz.): Wir schließen uns diesem ausgezeichneten Vorschlag an. Wir hoffen dabei, dem Herrn Reichspräsidenten Göring eine Hilfe zur Seite zu stellen für seine Bemühungen um die Parlamentaristik und um die Verfassung des Weimars. (Heiterkeit.) Von den Kommunisten wird der Abg. Torgler vorgeschlagen.

Erster Vizepräsident wird der Abg. Eiser (Soz.) mit 445 Stimmen. Auf den Abg. Torgler (Komm.) fielen 95 Stimmen.

Zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten schlagen die Sozialdemokraten den Abg. Rauck Löbe, die Nationalsozialisten den Abg. Rauck (Soz. Sp.), die Deutschnationalen den Abg. Graef und die Kommunisten den Abg. Torgler vor. Die Wahl ergibt für den Abg. Rauck (Soz. Sp.) 195, für den Abg. Löbe (Soz.) 198, Graef (Dn.) 58 und Torgler (Komm.) 93 Stimmen. Demnach hat keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht. Es muß Stichwahl zwischen den Abg. Rauck und Löbe stattfinden. In der Stichwahl wird Abg. Rauck (Soz. Sp.) mit 255 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. 202 Stimmen fielen auf den Abg. Löbe.

Als dritter Vizepräsident wird von den Nationalsozialisten vorgeschlagen Abg. Dr. Hugo (D. Sp.), von den Sozialdemokraten Abg. Löbe, von den Kommunisten Abg. Torgler und von den Deutschnationalen Abg. Graef. Stimmen erhielten Abg. Dr. Hugo 204, Löbe 193, Abg. Torgler 87 und Graef 52. Es findet also Stichwahl zwischen Hugo und Löbe statt. Als Ergebnis der Stichwahl stellt der Vizepräsident fest, daß sowohl für den Abg. Löbe wie für den Abg. Hugo je 205 Stimmen abgegeben seien. (Große Heiterkeit.) Außerdem seien 105 ungültige Stimmen abgegeben. Nach diesem Ergebnis, erklärt der Vizepräsident, müßte der dritte Vizepräsident durch das Los festgestellt werden. Vizepräsident Eiser zieht das Los und verkündet dann, daß der Abg. Dr. Hugo gewählt sei. (Große Heiterkeit.) Später wurde dieses Ergebnis nicht berichtigt, daß Löbe mit 205 Stimmen gewählt ist.

Dann folgt die Wahl der Schiffsführer. Die Wahl der 12 Schiffsführer wird in einem Wahlgang vollzogen. Das Ergebnis dieser Wahl wird in der Mittwoch-Sitzung veröffentlicht werden. Hieran benennt das Haus die Mitglieder für den ständigen Ausschuß und den Überwachungs-Ausschuß, die sich am Mittwoch konstituieren sollen.

Abg. Torgler (Komm.) beantragt jetzt nochmals die sofortige Abstimmung über die Entlassung der fünf befindlichen drei kommunistischen Abgeordneten. Abg. Dr. Fried (K-Soz.) erklärt, er werde der sofortigen Abstimmung nicht widersprechen, wenn sie zugleich auch für die beiden nationalsozialistischen Abgeordneten gelte. Widerspruch wird diesmal nicht erhoben. Die Haftentlassung der fünf Abgeordneten wird mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten beschlossen.

#### Der künftige Leiter des Reichswehrministeriums?



Oberst Bredow, Chef des Reichswehrministeriums, soll den neuen Reichskanzler von Schleicher in seinem Amt als Reichswehrminister vertreten.

Dreifacher Kindesmord aufgedeckt.

In Aischaffenburg fand die ledige Arbeiterin Anna Guthermit in Wörtelstein im Verdacht, ihr Kind getötet und heimlich zu haben. Sie wurde deshalb in Haft genommen. Bei Nachgrabungen im Keller des Gemeindefrauentheaters wurde die Leiche des Kindes gefunden. Daraufhin hat die Pathologin ein Gutachten abgegeben, daß sie außerdem noch zwei Kinder ums Leben gebracht hat. Die Nachgrabungen im gleichen Keller bestätigten diese Aussage.

#### Häftlinge überfallen.

Im Anstich an eine öffentliche Sprechstunde der Arbeiterwohlfahrt in Sternesburg bei Hülum, zu der sich etwa 150 ländliche Arbeiterinnen und Arbeiter eingefunden hatten, überfiel eine Gruppe von sozialdemokratischen Parteiführern die Anstichstunde. Der Vorsitzende Bötz, und brachte ihm schwere Wunden an der rechten Schläfe bei. Der Schlichter konnte festgesetzt werden.

#### Das Todesessen.

In Paris ist eine aus Belgien kommende Schiffsfamilie durch den Genieß verorbener Nahrungsmittel verzehret worden. Die beiden Kinder der Familie, ein Knabe und ein Mädchen, starben unter entsetzlichen Qualen. Der Schiffer und seine Gekoch sind in erlichem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Greßer Raubüberfall auf einen Hausbesitzer.

In Berlin wurde ein Raubüberfall in der Nähe des Schlesiens Bahnhofs verübt. Dort wurde der Hausbesitzer Albert Stöppin von noch Unbekanntem beim Betreten seines Hauses niedergeschlagen. Darauf wurde er der einflussreichsten Witzgelder in Höhe von 200 RM. beraubt. Die Täter sind in der Nacht mit ihrer Beute entkommen.

#### Im Spiel ertrinkt.

In Reusfeld wurde der elfjährige Schüler Heinz L. in einem zu der elterlichen Wohnung gehörigen Schuppen ertränkt aufgefunden. Der Knabe hatte nachmittags mit einem Schulkameraden gespielt und hatte sich, wie stets, gegen 8 Uhr abends nach Hause begeben. Die Mutter hatte ihren Sohn bereits kommen hören, hatte ihm die Haustür geöffnet und war wieder an ihre Hausarbeit gegangen. Als der Junge daraufhin nicht in der Wohnung erschien, nahm sie an, daß er zu Nachbarn gegangen wäre, wo sie ihn einige Zeit später auch holen gehen wollte. Als man schließlich, nach etwa einer Stunde, auf die Suche ging, fand man den kleinen Heinz in dem Schuppen bewußtlos an einer starken Schur hängend auf; Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Gründe, die den Tod verursachten, werden wohl aufgeklärt bleiben. Am wahrscheinlichsten ist, daß der Junge Ertränken gespielt hat und dabei verunglückt ist.

#### Abstieg des griechischen Gesandten von Berlin.



Jean Politis, griechischer Gesandter in der Reichshauptstadt seit 1930, ist von Berlin abberufen und als Gesandter nach Belgrad versetzt worden.

## Die Lügen des Giftkochs.

### Der Prozeß um den schlesischen Landen.

Auch in der Dienstag-Sitzung des Gerichts Schwurgerichts gegen den fünfjährigen Giftkoch des schlesischen Kleinbauern Schönmackers wurde die Verurteilung durch das Gericht bestätigt. Er behauptete, daß seine Opfer nicht durch Mord, sondern durch Selbstmord ums Leben gekommen seien.

Der Angeklagte wurde durch die Zeugin Frau Kramp, die Mutter seiner verstorbenen zweiten Frau, schwer belästigt. Die Zeugin erklärte: „Ich erfuhr eines Tages, daß mein kleine Tochter oft geschrien hat. Einmal kam ich ins Haus, da lag meine Tochter da und weinte. Sie hatte einen Strich in der Hand und logte: ich nehme mir das Leben; ich halte es nicht mehr aus; jetzt hat er mir bis auf zehn Pfennig alles Geld weggenommen und ist zu einer Sitzung fortgefahren! Als ich ein andermal kam, da lagte mein Tochter; dort mal, Mutter, eben habe ich einen Schindl-Kaffee genommen und dreimal vom Christl-Kollen abgeleitet. — nun ist mir so übel. Du erbrachst sie sich auch schon, ganz merkwürdig, ganz grün. Ich habe den Stollen sofort in den Ofen geteilt. Und als ich wieder ein anderes Mal aus meiner Tochter kam, da liegt das was Madelana hin, hat furchbare Schmerzen und schreit immerzu: Tu mir so weh, mir verbrennt alles! — Meinem Sie, daß ich ihre Tochter das Leben genommen hat?“

Zeugin: „Aber Herr Richter, sie hat doch große Mühe gemacht. Aber bevor sie starb, da ist ihre ganze Nacht bei ihr im Krankenhaus geblieben und war sehr artig und besorgt.“

Vorj.: „Nun Herr Richter, was hat sich in jener Nacht zwischen Ihnen und Ihrer Frau abgespielt? Sagen Sie ihr Gift gegeben?“

Zeugin: „Aber Herr Richter!“

Vorj.: „Und nun erzählen Sie uns das große Geheimnis, das Sie ihrer Schwiegermutter ins Gesicht sagen wollten?“

Der Angeklagte macht lange Ausschüfte, bis ihn der Vorsitzende energisch ermahnt: „Nun das große Geheimnis will ich jetzt wissen.“ Schließlich erklärt er: „Ja also, die Schwiegermutter hat mir Frau Kramp gesagt: in ein paar Wochen da hat sie sich also vor Kummer und Verzweiflung darüber das Leben genommen. Das ist das Geheimnis...“

#### Beurteilte Mörder.

Das Schwurgericht Stendal verurteilte den Maurer Jelas aus Stendal wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hat im Juni dieses Jahres seine Frau Jelas im Verlauf eines Streites mit dem Bein erschlagen. Nach der Tat verurteilte der Mörder den Reichman in einen Brunnen.

#### Japans Marine-Engländer.

Es wird bekannt gegeben, daß die volle etatsmäßige Besetzung in Stärke von 120 Mann an Bord des japanischen Zerstörers „Samurabi“ war, so daß mit dem Verlust von 106 Mann gerechnet wird, nachdem bisher nur 14 getötet worden konnten. Die Unfallstelle liegt etwa 100 Seemeilen von Formosa auf. Die Rettung der Überlebenden erfolgte durch drei Torpedobootzerstörer, die an die Unfallstelle geeilt waren.

#### Die Arbeitslosigkeit in England.

In England ist die Zahl der Arbeitslosen im letzten Monat um 58 000 auf 2 799 806 gestiegen. Seit dem Parlamentsaustritt sind „nationale Regierung“ vor einem Jahr an

Ruder brachte, ist die Arbeitslosigkeit am 18. Juni 1932. Der Schiffsbauausstand des letzten Monats ist zum Teil fallimentarischer Natur, unglücklich aber auch die Produktion von Elektrizitätsgeneratoren und der Autarkie.

Großbritannien in Nordisland.

Bei Haberle in der Nähe Haldensiebrunnens machte der Botsch von Lind bis auf den Wohnhaus nieder. Ritterbrant sind 24 Kühe 4 Pferde, einige Schafe, Getreide und für rund 25 000 Kronen Inventar. Grauensartig Selbstmord.

In Lemberg hat eine 67jährige Frau namens Dobromirka in furchbarer Weise Selbstmord begangen. Zunächst machte sie sich durch zeitlichen Aufschub betrunken, dann begoß sie sich mit Del und zündete ihre Kleider an. Nach einiger Zeit fanden Nachbarn die verstorbene Leiche.

In Buenos Aires schlenderten Eitelkond geüben die Bombe gegen einen wohlhabenden Diktator. Zwölf Gaspatrone wurden hinter Versteck.

In Nizza ist gestern der Dramatiker Eugen Brieux, der Verfasser des vielgelesenen Schauspielers „Die rote Kugel“, im 76. Lebensjahr gestorben.

Die gestern auf dem Flugplatz Berlin-Steinlage abgeleitete Fliegerkette im Rahmen von 5000 ist ihrer früheren Verlesungen wegen.

Der dienstunfähige Geheimrat Eilich, der Hauptangeklagte in dem zur Zeit schwebenden Deutschen-Geheimrat-Prozess, wurde gestern auf freien Fuß gesetzt. Die Freilassung erfolgte gegen Stellung einer Kaution von 4000 RM. In einer im Hofe gehaltenen Rede sagte der ostpreussische Finanzminister Paul, die Ausübung der Gefangenschaft an der Reaktion und die Verwaltungsreform seien notwendige Maßnahmen zur Erhaltung der Selbstandigkeit Döbner's.

Berühmte Notizen. Trost ist gestern in Paris eingetroffen. Nach dem Abschluß des französisch-britischen Nichtangriffspaktes vertrat die gegenwärtig die russische Handelsdelegation in Paris mit Schneider-Creuzot und der Wasserwerken Notiz über die Lieferung von Kriegsmaterial. Mit den Handelswerten ist bereits ein erstes Lieferungsverabkommen abgeschlossen worden, dem weitere folgen sollen. Es handelt sich um dem ersten Teil des Lieferungsvertrages, der aus Anlaß der Vorschlagsprüfung stattfand. — Ein Bauer wagen wurde beim Überqueren des Bahndamms bei Adam (Polen) vom Schwellen gestürzt. Vier vom Martie heimkehrende Kinder wurden zermalmt. Der Führer des Gespanns blieb unversehrt. — Ein Bauer wurde bei Rom in Wolfram in einem 70 m hohen Berg in Höhe der Klippe von zerfallen. Zwei in der Nähe weidende Pferde wurden ebenfalls von den Wäffen angegriffen. Die Bevölkerung vor der übernehmenden Wolframklippe ständiger Furcht lebt, bereitet umfangreiche Maßnahmen vor. — In Weiermünde landete ein Fischdampfer „Wilhelm“ aus Danzig mit einer großen, unter 1000 gefangene Grundhaie von etwa 1000 Pfund. Sie werden ausschließlich für die Trangenwinger verwendet.

#### Unsere tägliche Erzählung:

#### Diät.

Von Dr. J. H. Kösler.

Nachdruck verboten.

Der Arzt hatte die Unterbindung beendet und hat den Patienten, im Gelell neben seinem Schreibstisch Platz zu nehmen.

„Zur Beruhigung kann ich Ihnen mitteilen, daß Sie kein organisches Leiden haben“, sagte er, „Herz und Lunge sind vollkommen in Ordnung. Erkranken müssen Sie unbedingt etwas für sich tun, wenn Sie nicht vollkommen zumankommen wollen. Ihre Nerven sind zerstückelt, Ihr Organismus ist erschöpft, kurz und gut die alte Geschichte, wie man sie bei dem heutigen Großstadtmenschen nur allzu häufig trifft. Wenn Sie wieder auf den Damm kommen wollen, müssen Sie mit Ihren Lebensgewohnheiten vollkommen brechen.“

„Der Patient sah ein wenig ängstlich.“

„Wie macht man das, Herr Doktor?“ fragte er.

„Der Arzt maß die Bauchwölbung des Hirsens und einen kritischen Blick.“

„Sie leben wohl ziemlich äppig?“

„Ich muß gestehen, ich esse gern.“

„Und wie sieht es mit dem Alkohol?“

„Ich bin kein Feinler. Aber täglich einige Glas Bier und gelegentlich eine Flasche Rotwein.“

„Der Arzt hob warnend den Finger.“

„Sehen Sie, lieber Freund, das muß unbedingt aufhören! Ein paar Monate hindurch müssen Sie den üppigen leiblichen Genüssen entsagen, ganz einfache Kost und keinen Alkohol. Bald werden Sie darauf kommen, wie wunderbar ein Stück fröhliches Gesundheitsleben mit einem Schluß Wasser sprechen kann.“

„Das freut mich! Das freut mich wirklich!“, rief der Patient lebhaft.

Der Spezialist war überaus froh.

„Ich freue mich, daß Ihnen die Einhaltung dieser Vorkehrung nicht unangenehm zu sein scheint. Die meisten Menschen, die gewohnt sind gut zu leben, jammern entsetzlich. Nun weiter

— wie sieht es mit dem Rauchen?“

„Vierzig Zigaretten im Tage.“

„Fünfzig Zigaretten im Tage sind das Beste, was ich Ihnen erlauben kann.“

Der Patient erwiderte ernst:

„Ich verweigere Ihnen, daß ich keine Zigaretten rauchen werde.“

„Solche Patienten hat man gern“, nickte der Arzt freundlich, „außerdem brauchen Sie keine leberentzündungen. Leben Sie, Schwimmen, Reiten, Tennis, selbst Schach, müssen Sie vorläufig aufgeben.“

„Das habe ich mir vorgenommen.“

„Der Arzt äßerte ein wenig, bevor er weiter sprach.“

„Und jetzt kommen wir zu einem etwas heiklen Punkt. Aber schließlich, als Mann zu Mann, ich weiß, daß ich viel von Ihnen verlange — einige Monate müssen Sie sehr entzählen leben.“

„Ich verpöchte Ihnen, während der nächsten Monate seine Frau auch nur anzusehen.“

Der Arzt erhob sich.

„Ich sehe, wir verpöchten uns.“

Als der Patient nach Begleichung des Gesamtsatzes das Sprechzimmer verlassen wollte, legte plötzlich der Arzt:

„Etwas Wichtiges hätte ich Ihnen mitteilen wollen. Es ist unbedingt notwendig, daß Sie zum mindesten fünfzig Zigaretten einatmen, daß Sie zum mindesten das Wochenende immer im Freien spazieren und viel spazieren gehen.“

Der Patient erschrak.

„Das — das wird sich leider nicht machen lassen.“

„Der Arzt sah verwundert auf.“

„Weder das ist doch das Leichteste! Das kann doch jeder.“

„Ich nicht, Herr Doktor, ich nicht.“

„Warum denn nicht?“

Der Patient legte leise:

„Eine unangenehme Verwicklung — ich habe ein Geschäft gemacht, das gewisse Leute nicht harmlos hielten.“

„Und?“ fragte der Arzt.

„Der Patient fuhr fort: — und das muß ich morgen etwa monatliche Gefängnisstrafe antreten.“



Wilhelmshabener Tagesbericht.

Nikolaus im Pflegehaus. n. Alle Jahre wieder kommt das Christuskind...

Viederabend in der Gewerbeschule.

Es war ein guter Gedanke von Frau Margarete Paul-Gander, den Schubert'schen Viederabend...

Goethe's Handabend in der Oberrealschule.

In die „Musikalischen Abende“ der Oberrealschule...

Glasfischen vor die Augen. Und nun lassen es...

Auf den drei Gesellen hinter dem Tisch saßen, vom dem Etropasma-Nebel etwas verschleiert...

Die elektrische Schlachtviehbefähigung.

Zu diesem Thema schreibt uns der hiesige Schlachthofdirektor, Herr Dr. Madens, das Folgende: „Die in den letzten Tagen durch die Schlachtverfahren...“

Die Hauptvorteile, die sich der elektrischen Tierbetäubung entgegenstellen, sind zum Teil technischer Natur...

alles „Konzertmäßige“, sie sollen der Elternschaft, den ehemaligen Schülern und Freunden der Oberrealschule einen Einblick in die vielseitige, seit Jahren gepflegte musikalische Arbeit der Schule geben.

bewahren. Als günstiges Moment gibt uns aber andererseits die im Vergleich zum Menschen bei deutlich größere Empfindlichkeit der Tiere für elektrischen Einwirkungen...

Die elektrische Betäubung geht nun in der Reihe vor sich, daß ein Gleichstrom von 40 bis 60 Volt Spannung, der in rascher Folge unterbrochen wird, durch das Gehirn des Tieres geleitet wird.

Bei dem Großvieh heben der elektrischen Betäubung allerdings noch einzelne Schwierigkeiten im Wege, obgleich bei diesen Tieren die Elektroneutralität ohne weiteres anzuwenden ist...

Freie Stellen für Versorgungsamwärtter.

Groß-Räden, ein Gemeinderedner, gründliche Kenntnisse der Steuererhebung und Kenntnisse im Zwangsverwaltungsverfahren...

fahren. Probezeit 6 bis 12 Monate. Melddaten an den Gemeindevorstand; Züchter, ein Assistent, Probezeit bis zu 6 Monaten, Gruppe der ABD., Meldungen an die Landratskanzlei...

Wetterverhältnisse und Hochwasser.

Wetter für den morgigen Donnerstag: Bei ausgiebigem Schneedruck, noch Nebel, zeitweise aufklarend, fast Nachtfröste. — Hochwasser morgen um 9.20 Uhr und um 22.05 Uhr.

„Aha! So, so! Ja, Sie haben recht; ich bin 'Boo!' rief der Baron lächelnd, nicht komisch, nicht übertrieben, wie gewöhnlich, sondern mit einem Schimmer von Güte.

„Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie mir das Vergnügen machen würden, heute abend mein Gast zu sein. — zusammen mit Professor Karalambide und einigen Freunden. Wenn Sie gleich nach Hause fahren und sich umziehen, können Sie wohl in einer Stunde bei mir sein? Wir speisen um zehn Uhr.“

„Den Sommer über habe ich an einer kleinen Wanderbühne gespielt — in Schleswig-Holstein. Dies ist mein erstes Engagement an einem richtigen Theater.“

Lehren von Thüringen.

Die Thüringer Gemeindevahlen haben das Bild der Wahlen von Bremen und Lübeck bestätigt. Der Rückgang der Nationalsozialisten geht unauffällig weiter. Gemessen am Rückgang der Wahlbeteiligung hat die Sozialdemokratische Partei sich die meisten Stimmen in den Landkreisen als in den Städten. Da noch ein großer Ueberblick über den durchschnittlichen Rückgang der Wahlbeteiligung fehlt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit erkennen, ob die Sozialdemokratie ihre Stellung vom 6. November nur relativ behauptet hat oder ob sie darüber hinaus noch relativ gewonnen hat. Allein die Wahlsitzen vom 6. November sind kein Ausgangspunkt für eine ernsthafte Kritik. Wir sind deshalb, obwohl wir uns gut behauptet haben, nicht zufrieden mit diesem Ergebnis. Es genügt uns nicht, daß die Kommunisten uns gegenüber verloren haben, es genügt uns auch nicht, daß die Nationalsozialisten gegenüber dem 6. November neue erhebliche Verluste erlitten haben.

Für die Sozialdemokratische Partei gilt es, die Massen der Enttäuschten, die sich vom fruchtlosen Scheitern der Nationalsozialisten und Kommunisten abziehen, zu sammeln für sozialistische Ziele. Unsere Aufgabe ist es nicht, uns zu behaupten, sondern vorwärts zu marschieren. Das Ergebnis der Gemeindevahlen in Thüringen wird uns deshalb zu vermehrter Tätigkeit anspornen. Es zeigt uns zugleich deutlich die große Aufgabe, zu sammeln und aufzuklären, was von Kommunisten und Nationalsozialisten wieder hinweggeführt ist!

Für die Reichspolitik ist der Ausgang der Thüringer Wahlen von großem politischem Interesse. In der Tendenz zeigt sich neben den Verlusten der Nationalsozialisten ein Wiederanhaken der Mitte und vor allem des Landvolkes in Thüringen. Was die drei großen politischen Parteien Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten anbelangt, so gibt ein annäherndes Gesamtergebnis das folgende Bild:

Table with 4 columns: Party, 4. Dez., 6. Nov., Verlust %, and a final percentage column.

Diese Ergebnisse umfassen die Orte Eisenach, Weimar, Altenburg, Gera, Gotha, Greiz, Apolda, Sonneberg, Jena, Arnstadt, Nordthal, Jülich-Wehlis, Ilmenau und die Landkreise Gera, Weimar, Schleiz, Sonneberg, Eisenach, Altenburg, Meiningen, Arnstadt, Stadtroda, Hildburghausen, Saalfeld, Rumburg, Sonderhausen.

Die gemalten Verluste der Nationalsozialisten treten zu den Verlusten vom 6. November noch hinzu! Diese Wahl war für die Nationalsozialisten von größter Bedeutung, nicht nur in ihrer äußeren Stellung zur Reichspolitik, sondern auch innerparteilich. In der Nationalsozialistischen Partei haben vor der Wahl die Anhänger der unbedingten und unentwegten Opposition gerungen mit den Vertretern jener Richtung, die sich Schlichter gegenüber tolerierend verhalten wollten. Die Chancen waren für die Nationalsozialisten in Thüringen nicht ungünstig. Nach ihrem ersten Regierungsexperiment waren sie längere Zeit ausgeschaltet

Gustav Meyrink.

Der Dichter des zweiten Geistes.

In Starnberg ist, wie berichtet, der Dichter Gustav Meyrink im Alter von 65 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Seltsames Zusammentreffen des Zufalls: Vor wenigen Tagen starb in Prag der ehemalige K. u. K. Hofrat Wenzel Dicke, der Mann, der in Gustav Meyrinks Leben eine entscheidende Rolle gespielt hatte. Die schicksalhafte Rolle der Waise, die Waise selbst und Güter hat. Sie war zum guten Teil daran schuld, daß der Bankier Meyrink um seine Existenz gebracht wurde. Und ihm hatte es die literarische Welt zu verdanken, daß sie den Schriftsteller und Märkter Meyrink gewann.

Der Dichter Meyrink hätte aus diesen merkwürdigen Zusammenhängen vielleicht eine neue, von Geheimnissen umwitterte Romanhandlung gemacht. Er hatte ja zeitweilen nichts anderes getan, als nach dem letzten Geheimnis der Dinge zu suchen, als die Jüge ihres inneren Geistes zu enträtseln.

Phantastisch, wie das Leben dieses Menschen war, war auch sein Werk, das von Unerschöpflichem und Uebernatürlichem erfüllt war. Vielleicht war es sein Glück, daß ihm dieses Leben die härtesten und schmerzhaftesten Erlebnisse schickte. Er war nicht als Dichter geboren, aber die fonderbare Kurve seines Schicksals hatte ihn in das Reich der Dichter und Seher geführt.

In Hamburg wächte der Junge unter der Obhut von Verwandten auf, bis er als fünfzehnjähriger nach Prag kommt. Er ist schon Besitzer eines großen ererbten Vermögens und spielt meistens die Rolle des Grandseigners, manchmal zum Entsetzen der würdigen Stadt Prag und ihrer guten Gesellschaft, die er übrigens nicht auszuhalten kann. Der Kaiser, die fürburcherliche Einstellung seiner Umgebung fordern seinen Widerspruchsgesicht heraus. Er schließt sich ab, wird schon in jungen Jahren zum Eigenbröckler.

Die Gesellschaft rächt sich auf ihre Weise. Man sieht den jungen Mann ein wenig über die Schulter an. Da ist die etwas merkwürdige Sache mit seiner Geburt. ... Er ist der uneheliche Sohn einer berühmten Schauspielerin, der Klara Meyer. Ueber seine Mutter sind die fonderbarsten Gerüchte im Umlauf. Man will sogar wissen, daß es König Ludwig II. von Bayern sei. In Wirklichkeit ist der erstgeborene Jüngling Sohn eines holländischen Geandtschaftsattachés.

Der junge Gustav begegnet all diesem Gemeinlich mit offenem Affront. Er läßt oft seine fuhre Christinnen und Ballettweilen in einen Flirtat und führt sie über die belebtesten Plätze der Stadt Prag hin. Mögen die Leute sehen, daß er sich um sie nicht kümmere. In jeder

Wohnung hält er sich allerlei Geister. Die Leute schütteln den Kopf über den „verrückten Meyer“.

In Prag gründet er mit einem Kompanion ein Bankgeschäft, das er hochschätzt und um die Prager zu irren, „Erlös des christlichen Bankhaus in Prag“ nennt. Der Kompanion bringt das Geschäft zu Stande, Meyer um sein ganzes Vermögen zu stellen. Trotzdem hält Meyer mit eigener Energie das Geschäft aufrecht. Bleibt nach außen hin der bekannte Lebemann, Sportsmann, tolle Kerl — aber zu Hause wendet er sich bereits überflüssigen Dingen zu. Die Nacht vor der Welt beginnt.

Schon verheiratet, wird Meyer in Liebes- und Ehrenämtern verwickelt, bekommt Streit mit einem Offizier und mobilisiert das ganze Offizierskorps gegen sich. Er ist nicht gewohnt, zu meilen und will die Affäre auf ritterlichem Wege austragen. Aber Meyrink ist ein guter Fechter, man will ihm seinen Offizier opfern. Möglicherweise eine Frau auf, die erlosege Betrüger und Vertrautanden beschneidet. Der Bankier Meyer wird auf Weisung des Polizeipräsidenten Dicke in Untersuchungshaft gesetzt. Nach einigen Monaten muß man ihn wieder auf freien Fuß setzen. Meyer ist rehabilitiert, aber geschäftlich vollkommen zugrunde gerichtet.

Nach seiner Freilassung verläßt er Prag und zieht nach London. Dort beginnt er zu schreiben und hat Erfolg. Erst sind es kleine Geschichten, die veröffentlicht werden, dann folgen Romane. „Der heilige Soldat“, „Dröben“. Beide Bücher haben Erfolg.

Prag hat Meyrink verziehen, aber er spielt auf dieses Verzeihen und lebt lieber in Bayern. Aber sein Schicksal wurzelt dennoch im alten Prag, in der Stadt des mittelalterlichen Mystizismus und der wunderlichen Alchimisten. Am Starnbergers Gewässer er leitet „Golem“, der ihn zum erfolgreichsten Autor der nächsten Jahre macht und dessen Auflage das zweite Hunderttausend erreicht.

Meyrink — so nannte sich Meyer als Schriftsteller — hat immer in Geldorgen gelebt. Seine Phantomen und ezentrischen Experimente fragen nach die größten Verwirrungen auf. In den letzten Jahren ergab er sich vollkommen dem Okkultismus. Meyer, daß er auch Dichter für die Menschen war. Er lebte in einer fremden Welt und wollte von der echten, lichtdurchfluteten und sonnendurchspalten Welt nichts wissen.

Als sich sein Sohn Nihil in seelischer Depression, in die ihn ein Unfall geführt hatte, das Leben nahm, versiegten auch die letzten Energien des Vaters.

Er überwand diesen Schlag nicht mehr.

gewesen und hatten diese Zeit zu kräftigster Agitation benötigt. Sie haben jetzt erst etwa ein halbes Jahr wieder in der Regierung. Die nationalsozialistische Parteiführung hat deshalb in Thüringen den Versuch unternommen, die Rückgangsbewegung aufzuhalten. Sie hat alle verfügbaren Kräfte, darunter Geobels und Hilfer selbst, nach Thüringen berufen. Sie wollte nicht nur die Entmutigung ihrer Anhänger aufhalten, sie wollte zugleich dem Reichspräsidenten gegenüber ihre Stärke demonstrieren. Selbes ist nicht gelungen, und deshalb zeigt sich im Kreise der unentwegten Oppositionsanhänger in der NSDAP. tiefe Be-

traffenheit. Das Berliner Nazi-Organ erschien am Montagabend mit größter Ueberfröhlichkeit: „Die Lüge von den Naziberlusten. Prozentuale Gewinne gegenüber Bürgerlichen und SPD.“ Untere Tabelle zeigt, daß diese Parole den Tatsachen geradezu ins Gesicht schlägt. Wenn angesichts der klaren Ziffern solche Parolen ausgegeben werden, so ist das ein deutliches Symptom der Angst und wenn die Nationalsozialisten jetzt eifrig mit Herrn Schleicher wegen einer Tolerierung verhandeln, und wenn sie bereit sein sollten, ihn zunächst bis zum Januar zu tolerieren, so liegt darin nichts anderes als die Erkenntnis ihrer Schwäche.

troffenheit. Das Berliner Nazi-Organ erschien am Montagabend mit größter Ueberfröhlichkeit: „Die Lüge von den Naziberlusten. Prozentuale Gewinne gegenüber Bürgerlichen und SPD.“ Untere Tabelle zeigt, daß diese Parole den Tatsachen geradezu ins Gesicht schlägt. Wenn angesichts der klaren Ziffern solche Parolen ausgegeben werden, so ist das ein deutliches Symptom der Angst und wenn die Nationalsozialisten jetzt eifrig mit Herrn Schleicher wegen einer Tolerierung verhandeln, und wenn sie bereit sein sollten, ihn zunächst bis zum Januar zu tolerieren, so liegt darin nichts anderes als die Erkenntnis ihrer Schwäche.

Aber auch die Hoffnungen der Kommunisten sind enttäuscht worden. Sie haben ihre Stellung gegenüber der Sozialdemokratie erheblich verschlechtert. Die Bewegung zur kommunistischen Partei hin hat sich in Thüringen nicht weiter fortgesetzt, sie ist vielmehr schon rückläufig geworden!

Die Politik der bloßen Agitation und des Scheiterns hat sich am vorübergehenden Chancenrad abgedreht, aber: wie gewonnen, so zerronnen! Auf die Dauer wird der Erfolg mit der Partei sein, die ernst und zielbewußt praktische Auswege aus der Not jetzt, großzügige, wirklich radikale, sinnvoll geplante Auswege, und die solche Auswege vertritt im Kampfe gegen alle Verluste, das bürgerliche System und die bürgerliche Herrschaft zu retten. Eine Politik, die auf große realistische Ziele eingestellt ist und sie unentwegt vertritt, das ist das Erfordernis der Stunde. Die Sozialdemokratische Partei wird es beherzigen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Damme. Auf einer Dienstreife vor unglück. Als ich Landgerichtsrat Dr. Hermann auf einer Dienstreife befind, fuhr der Kraftwagen gegen einen liegenden Ranglosgewagen, der angeblich unbedeutend war und auch kein Schlußgeleise hatte. Der Führer des Kraftwagens blieb unversehrt, Dr. Hermann wurde seiner Stange, welche durch die Scheiben zerbrochen, getroffen, so daß er einen Schädelbruch und einen Verrenkschiff erlitt. Scherer verlegt liegt der Betroffene im Krankenhaus zu Damme.

Neufeldbüdens. St. Nikolaus war da! Nach althergebrachter Sitte besuchte uns auch gefeiert wieder St. Nikolaus mit seinem Besuch in höchstgelehrter Person. Auf einem Schimmel sitzend, ritt er unter erheblichen Rufen der Kinder durch unsere Ort. Mit einer Kute in der Hand, forderte er die Zugung zum Singen der „Nikolauslieder“ auf. Hinter sich hatte er einen großen Saal auf sein Kopf geschmetzt. Die Kinder wurden aber auch für ihr Singen belohnt. Der Knecht des St. Nikolaus, dem ein tiefer weißer Kollark zierte, besetzte die Kleinen mit Pfefferkuchen, einem „Hüh“ und „Gott“ lekte dann der Freundesrud St. Nikolaus seine Reife fort. St. Nikolaus und sein Knecht wurden in sinniger Weise von zwei im Orte beschäftigten Bürgereilen verportet. Es ist sehr lobenswert, daß der Arbeiter der Schenke sein Werk zu diesem Bild zur Verfügung stellte. Datum: Ein Sonntag der Jung. Ein Führer hatte das Glück, eine Fischotter von 165 Zentimeter Länge zu fangen. Den Pelz des Tieres bekam er mit 60 RM. bezahlt.

Wartungsgehn. Schmeerer Zusammenstoß. Ein Motorradfahrer fuhr infolge falschen Ausweichens des Führerbesatzes mit voller Wucht in den Wagen hinein. Der Fahrer wurde in verletztem Zustande zu Dr. med. Herz-Normoor transportiert, der absahm für den Transport des Verunglückten in seine Wohnung in Nheringsheim Sorge traf. Außer anderen Verletzungen erlitt der Motorradfahrer eine schwere Armverletzung. Das Motorrad wurde sehr hart beschädigt. — Ein Oldenburger Kraftwagen geriet auf der glitschigen Straße ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Darin Glasplitter erlitt der Fahrer erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Der Langweilige. „Hatte der Redner starken Beifall?“ „Nur an einer Stelle!“ „Was lagte er da?“ „Ich komme jetzt zum Schluß, meine Damen und Herren.“

Neues von der Buehergilde.

Der weiße Magnet. Die Tragödie der Nobilität-Expedition hat vor einiger Zeit die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf den Kampf um den Nordpol hingelenkt, und nicht selten ist damals die Frage aufgetaucht, ob denn die Menschheit keine anderen Sorgen habe, als die nördliche Eiswüste in allen ihren Einzelheiten zu erforschen. Der Nordpol, meinte man, wäre doch erreicht und mit ungefährender Sicherheit festgelegt. Die romantischen Begleiterscheinungen des Nobilität-Unternehmens schienen die Auffassungen nur zu bekräftigen, daß die Jagden nach dem Nordpol mehr dem Akordbedürfnis als wissenschaftlichen Notwendigkeiten entsprängen. Es mag sein, daß Abenteuerlust und das Geltungsbedürfnis imperialistisch gefärbter Nationen sehr oft ihre Hand im Spiele hatten, aber diese beiden Faktoren haben in der Geschichte der Nordpolforschung eine untergeordnete Rolle. Wir erkennen das sehr deutlich, wenn wir das bei der Buehergilde Gutenberg beobachtene Ereignis mit „Der weiße Magnet“ von Ernst Büchner, in Leinen gebunden, 270 RM. für die Mitglieder der Buehergilde, sehen. Der Verfasser hat das ungeheure Material sehr sorgfältig und klar geordnet und gibt uns in gedängter Sprache und doch alles Wichtige erschellend eine Geschichte der Nordpolforschung, die infolge der vielen Tragödien und abenteuerlichen Umstände zu den spannendsten Kapiteln der menschlichen Geschichte überhaupt gehört. Der Titel des Buches knüpft an die Sage an, daß seit der Griftenz des Kon-

stanzes bei den seefahrenden Wölkern der Glaube besteht, dort oben im Norden müsse ein großer Magnetberg sein, denn anders konnte man sich die beharrliche Richtung der Kompaßnadel nicht erklären. Und ein weicher Magnet ist es tatsächlich, der da oben existiert, freilich kein Eisgebirge, sondern ein un-antaresches Etwas, das die Menschen von jeher mit ungeheurer Kraft angezogen hat. Die Geschichte ist es, aus der wir die Einsicht in die kommenden Dinge erhalten können. In diesem Sinne ist die Neuerscheinung der Buehergilde Gutenberg besonders wertvoll. Außerdem dürfte dieses Buch geeignet sein, neben dem Wissen über Polargebiete und Polarforschung einen abenteuerlichen Unterhaltungsstoff zu bieten, so daß „Der weiße Magnet“ auch die jüngeren Leser anziehen dürfte.

Die Scholle. Der Schriftsteller J. Banerj darf mit Recht ein Vorkämpfer der heutigen spanischen Republik genannt werden. Eines seiner Bücher ist jetzt bei der Buehergilde Gutenberg herausgegeben: „Die Scholle“, mit vielen Bildern von Jofé Benitruze. Das schon ausgeschaltete und in Leinen gebundene Werk wird zu Weihnachten an die Mitglieder dieser Gemeinschaft wertvoller Buchleier zum Vorzugspreis von 1,60 RM. ausgegeben. Später, ab 1. Februar 1933, rangiert das Buch unter den 270-RM.-Büchern der Gilde. „Die Scholle“ verleiht uns mitten in das Dalem eines ausgetretenen spanischen Bauern. Er steht unter dem Sod eines Pachtervertrages, der ihn auf die Dauer ruiniert, denn schon seine Eltern bearbeitet haben, herben, als etwas von diesem Land woeoben. Er zog seiner dreiweijelten Mitbrüderungen wird er auf je-

haus und Hof vertrieben. Er bringt seinen Zyranismus an, wird deportiert, und seine Familie wird zerstreut. Der Grund und Boden des Vertriebenen bleibt unbedauert. Er gilt als verfluchtes Land. Mit Bonstot und nächtlichen Büchsenjähren gefesteten die angrenzenden Bauern niemand, ihn zu bebauen. Als dann doch einer den Mut hat, ihren finsternen Drohungen zu trotzen, wendet sich der ganze Sod der Landbesitzer gegen diesen einen. Es kommt zu blutigen Zusammenstößen, und schließlich wird die armele Hütte des Verhafteten in Brand gesetzt. Die verfluchte Erde hat ein weiteres Opfer gefordert. Aber der Mensch hört nicht auf, weiter um die Scholle zu ringen. Dieser Roman gehört in Spanien zu den meist gelesenen Büchern von Jbanerj. Mit dieser Neuedition und besonders mit diesem Vorzugspreis, der in Anbetracht der vorbildlichen Ausstattung doppelt zu werten ist, hat die Buehergilde eine sühnende, daß sie gemitt ist, ihre Stellung als führende Gemeinschaft der wertvollen Buchleier zu behaupten.

Die Komödie der Tiere. Der Franzose André Demaison ging bereits als Junzanzfänger in die afrikanischen Kolonien. Mit 200 Franzen in der Tasche schiffte er sich von Bordeaux nach Dakar ein. Für ein Handelshaus, dessen Angehöriger er war, errichtete er zwölften Britisch-Gambien und Guinea einen Handelsposten mit Berratsmeister, Zimmermann, Metzger, Jäger und Sänder. In langen und einlame Fahrten dort unten lernte er nicht nur die Eingeborenen kennen, sondern auch die Welt der afrikanischen Tiere. Monatelang befuhr er auf je-

dem Motorboot fast unbekannte Flüsse, und er jagte auf Antilopen, Wildschweine, Panther, Löwen, Büffel und mit Vorliebe auf Krokodile. Mit Stolz erzählt er, daß er an manchen Tagen fünfundsiebzig Krokodile abgejagt habe. Aber eines Tages fand er die Jagd mit der Kamera auf wilde Tiere interessanter als die Jagd mit der Wüste, und nun begann für ihn eine Periode der Beobachtung verdogener und intimer Vorgänge in der Tierwelt. Das Buch „Die Komödie der Tiere“, ins Deutsche überlezt von Gina Horn, in vorzüglicher Ausstattung und in Leinen gebunden, zum Preise von 270 RM. bei der Buehergilde Gutenberg erschienen, weiß die langjährigen Beobachtungen mit einer feinen dichterischen Darstellung zu verbinden. Es sind Ergebnisse eines weisen Mannes mit wilden Tieren, die Demaison da erzählt. Erlebnisvolle so feltener und packender Art, daß dieses Buch schon dadurch eine Sonderleistung unter den „Tierbüchern“ einnimmt. Der weiße Mann versteht mit den Tieren des Urwaldes so umzugehen, daß sie seine Freunde werden. Ja, einmal wird sogar die Zuneigung zu einem Affen so groß, daß diese Freundschaft einen ersten Konflikt mit den Eingeborenen herausbekommt. Die Schwärzen finden nämlich, daß der weiße Herr dem Tier mehr Aufmerksamkeit ident als ihnen und daß der Affe, von jeher der Feind der Eingeborenen, sich über sie erhaben glaubt. Nur dadurch, daß der Weiße das Tier in den Urwald zurückbringt, wo es allerdings infolge der bereits eingetretenen Entwaldung und Verwilderung zugrunde geht, kehrt wieder Ruhe und Frieden im Dorfe ein. Die Komödie der Tiere wurde im Jahr 1929 mit dem Preis der französischen Akademie ausgezeichnet.

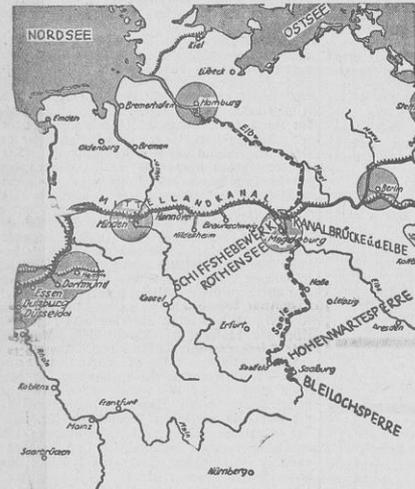
# Die größte Talsperre Europas

## Die Saalealsperre: Kanalknotenpunkt, Hochwasserschutz, Kraftwerk u. Kläranlage

Am oberen Flußlauf der Saale (Thüringen) geht in diesen Tagen die Saalealsperre ihrer Vollendung entgegen, die mit einem Staubecken von 215 Millionen Kubikmetern Fassungsvermögen die größte Talsperre des europäischen Festlandes ist. Sie wird am 2. Dezember ihren Betrieb eröffnen. Am nächsten kommt ihr hinsichtlich der Größe des Staubeckens die Ebertalsperre (Walde) mit 202 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen.

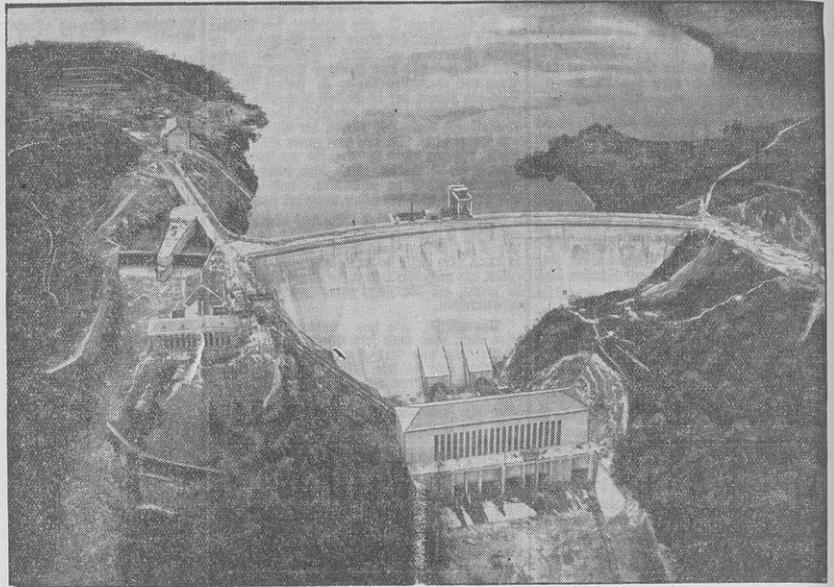
Mit der Fertigstellung der Saalealsperre (Bleiloch-Talsperre) kommt die erste Stufe des in zwei Abteilungen geplanten Ausbaues der oberen Saale zum Abschluß, der im Jahre 1926 vom Lande Thüringen in Angriff genommen und in der Folgezeit gemeinsam mit dem Reich, dem Lande Preußen, der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten sowie den Elektrizitätsgesellschaften der Länder Preußen, Thüringen und Sachsen als Reichsbaustelle durchgeführt wurde. Der Ausbau der oberen Saale stellt ein Teilstück des Mittellandkanals dar. Er verfolgt in erster Linie den Zweck, die Elbe von der Mündung der Saale bis Magdeburg durch Abgabe von Zuschußwasser aus Speicherbecken bei Bedarf soweit aufzuheben, daß die bisher regelmäßig in Trockenzeiten eintretende Behinderung der Binnenschiffahrt weitgehend vermindert und hierdurch der Uebergang des Binnenschiffverkehrs zwischen dem westlichen und östlichen Kanaleck, — insbesondere zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und der Reichshauptstadt — sichergestellt wird. Dieses Ziel soll durch Errichtung von zwei etwa gleich großen Talsperren im Gebiet der oberen Saale erreicht werden.

Die Schiffsahrtsverbindung hat nur dann wirtschaftlichen Nutzen, wenn auch in trockenen Jahren die erforder-



Lageplan der Saalealsperren, der den Zusammenhang der Schiffsahrtsmöglichkeiten mit Mittellandkanal und Elbe veranschaulicht.

liche Fahrwassertiefe in der Elbe vorhanden ist, die für das jetzt auf der Elbe verkehrende 600-Tonnen-Schiff 1,95 Meter und für das zukünftige 1000-Tonnen-Schiff 2,20 Meter beträgt. Zur Zeit hat die Elbe häufig geringere Wassertiefen. Sie sollen deshalb im mitteldeutschen Industriezentrum, das ist zwischen Saalemündung und Magdeburg, durch Einengung der Fahrwassertiefe aufgehoben werden. In Niedrigwasserzeiten ist auch dann auf dieser Elbestrecke die erforderliche Fahrwassertiefe noch nicht immer vorhanden. Sie kann durch Abgabe von Zuschußwasser zur Elbe aus Talsperren erreicht werden, zu deren Anlage sich das Gebiet des oberen Saaleales zwischen Saalfeld und Blankenstein vorzüglich



Flugzeugaufnahme von der Sperrmauer der Bleiloch-Talsperre. Sie ist 205 Meter lang, 65 Meter hoch und hat eine Sohlenbreite von 47 Metern. Die Breite zwischen den Geländern beträgt 7,20 Meter, die benötigte Betonmenge 180 000 Kubikmeter. Der im Bild teilweise sichtbare Staueck umfaßt mit einer Länge von 28 Kilometern und einer größten Breite von 2 Kilometern eine Oberfläche von rund 920 Hektar. An der Rückseite der Sperrmauer die beiden Turbinenausläufe, die zum Krafthaus führen. (Photo: Hansja Luftbild G. m. b. H.)

eignet. Die Aufhebung der Niedrigwasserstände der Elbe in der auszubauenden Elbestrecke Saalemündung—Magdeburg auf 1,95 Meter Fahrwassertiefe (600-Tonnen-Schiff) erfordert im Höchstfalle eine jährliche Zuschußwassermenge von 170 000 000 Kubikmeter, auf 2,20 Meter Fahrwassertiefe (1000-Tonnen-Schiff) im Höchstfalle eine jährliche Zuschußwassermenge von 350 000 000 Kubikmeter.

Beide Talsperren (die Bleiloch-Talsperre und die Hohenwart-Talsperre) speichern mit einem Gesamtvolumen von 405 000 000 Kubikmetern die für das 1000-Tonnen-Schiff erforderliche jährliche Zuschußwassermenge zur Elbe in Höhe von 350 000 000 Kubikmetern auf. Die Bleiloch-Talsperre allein ist imstande, mit ihrem Stauminhalt von 215 000 000 Kubikmetern den Wasserzuschuß zur Elbe für die Fahrwassertiefe des 600-Tonnen-Schiffes (1,95 Meter Fahrwassertiefe) jederzeit sicherzustellen.

Da die Niedrigwasserzeiten in der Elbe in der Regel im Juni zu beginnen pflegen, muß bis zu diesem Zeitpunkt der Staueck gefüllt sein. Wird bei genügend hohen Niederschlägen ein Zuschuß zur Elbe nicht benötigt, so bleibt der Staueck den Sommer über gefüllt. Tritt aber Trockenheit ein, so daß in der Elbestrecke zwischen Saalemündung und Magdeburg der Wasserpiegel unter die Sohlhöhe zu sinken droht, so gibt die Talsperre nach bestimmten Regeln Zuschußwasser in dem erforderlichen Umfange ab. Dabei sinkt im Laufe des Sommers in gewöhnlichen Trockenjahren der Wasserpiegel in dem Staueck nur wenig ab.

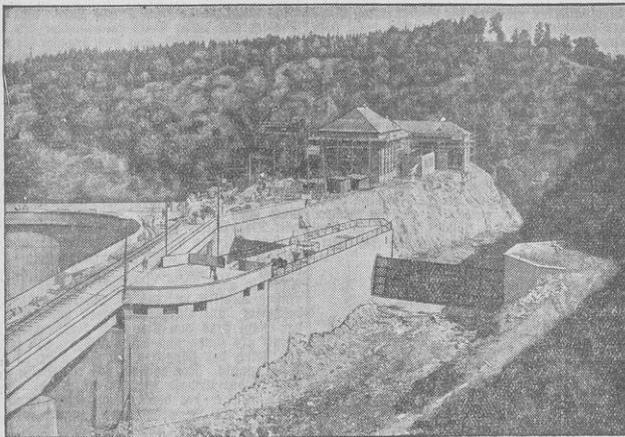
In katastrophalen Trockenjahren, die sich in Abständen von etwa 6 Jahren zu wiederholen pflegen, kann der Wasserpiegel in dem Staueck im Höchstfalle um 27 Meter fallen.

Die Füllung geschieht in den Monaten Januar bis April, d. h. zur Zeit der größten Wasserführung der Saale. Es werden dabei die größeren Zuflußmengen der Saale zum

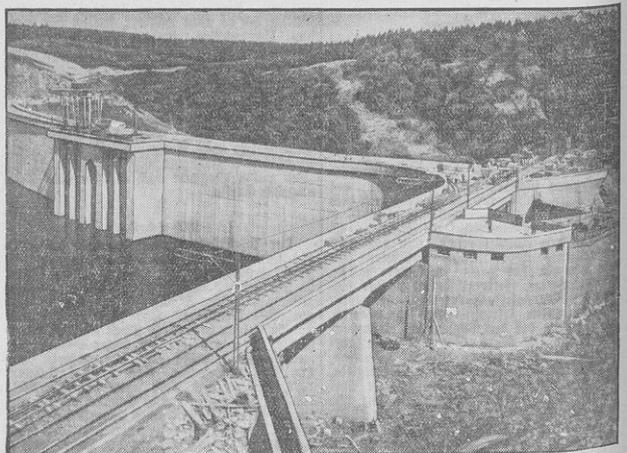
Staubecken zum Speichern benutzt, während die kleineren und kleinste Zuflußmengen der Saale durch Zuschuß aus der Talsperre für den Kraftbetrieb vergrößert werden.

Die jetzt fertiggestellte erste Talsperre, wenige Kilometer unterhalb des Städtchens Saalfeld mit einer Länge von 205 Metern, einer Sohlenbreite von 47 Metern, mit 180 000 Kubikmetern Mauermaße und einer Mauerhöhe von 65 Metern wurde zur vollständigeren Ausnutzung der einmal vorhandenen Staustufe außer der rein wasserwirtschaftlichen Nutzung auch mit dem Kraftwerk verbunden, an das sich ein Ausgleichsbecken von etwa 5 Millionen Kubikmetern Fassungsvermögen anschließt. Die beiden Maschinenzüge des Kraftwerks sind mit einer Leistung von 40 000 Kilowatt und einer höchsten Betriebswassermenge von 210 Kubikmetern pro Sekunde in der Lage, jährlich etwa 50 Millionen Kilowattstunden hochwertigen Tagesspitzenstrom zu liefern und machen hiermit die Talsperrenanlage auch in kraftwirtschaftlicher Beziehung zu einem beachtlichen Schwerpunkt im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet. Um die erforderliche Betriebswassermenge auch bei abgeklammtem Stauwasserpiegel zur Verfügung zu haben, sind im Kraftwerk zwei Pumpen aufgestellt, die erforderlichen Falles das Betriebswasser aus dem Ausgleichsbecken in den Staueck zurückbefördern.

Erhebliche Bedeutung erlangt die Talsperre daneben auch durch den Hochwasserschutz, den sie den Untertauern infolge der Größe des Staubeckens in weitgehendem Maße zu bieten vermag, sowie durch die außerordentliche Klärvirkung auf das durch Fabrikabwässer hierher stark verunreinigte Flußwasser. Die Saalealsperre wurde von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Rauch-Riet, erbaut. Sie stellt nicht allein im Rahmen der gelauteten deutschen Volkswirtschaft eine neue Wertgröße dar, sondern wirkt auch auf die Landeskultur ihrer engeren Umgebung in hohem Maße befruchtend ein.



Blick auf die Hochwassertinne, die die Verbindung zum Ausgleichsbecken herstellt.



Eines der 17 Meter breiten Wehre, die je 4 Meter Stauhöhe freigeben.



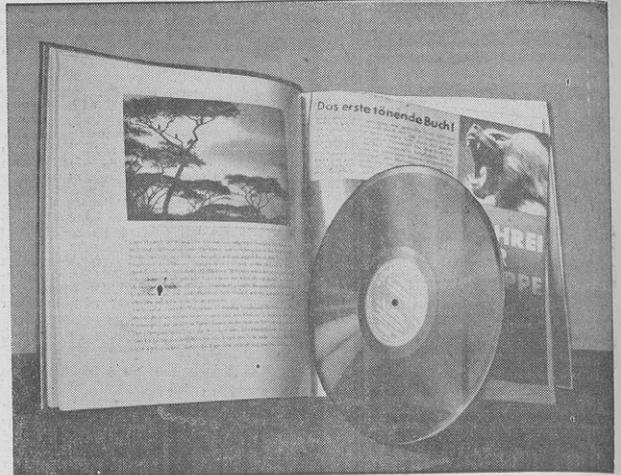
# ~ Bilder vom Tage ~

Österreichs Fußballer trainieren für den Länderkampf gegen England.



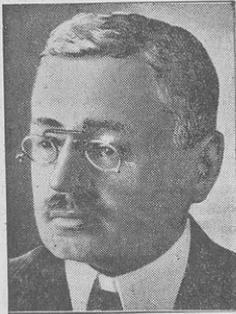
Die österreichische Ländermannschaft, die in London gegen die wohl kürzest besetzte europäische Fußballmannschaft antritt, hat in der englischen Hauptstadt ihr Training aufgenommen. Die Österreicher haben vier Ersatzleute mitgenommen.

Das „tönende Buch“.



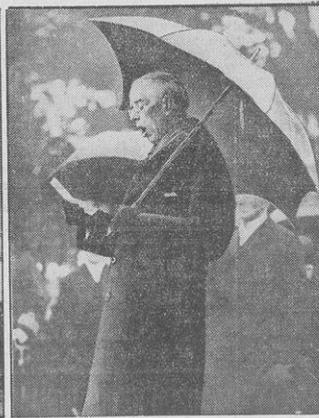
Dr. Luß hat, Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, hat soeben ein Werk über seine Tierfang-Expedition in Ostafrika veröffentlicht, das in seiner Art eine völlige Neuheit darstellen dürfte. Dem Werk, das ausgezeichnete Aufnahmen aus der Wildnis enthält, ist eine Schallplatte beigegeben, die dem Leser genau den akustischen Eindruck der verschiedenen Tierstimmen des ostafrikanischen Buschs vermittelt.

Deutschlands Unschuld an den amerikanischen Kriegs-Sabotageakten festgestellt.



Oberlandesgerichtspräsident Dr. Kiehlhahn, der deutsche Vertreter vor dem deutsch-amerikanischen Schiedsgericht, hat jetzt den Freispruch Deutschlands in dem sogenannten „Sabotage-Prozess“ durchgesetzt. Von amerikanischer Seite war behauptet worden, daß zwei schwere Explosionen in amerikanischen Munitionslagern während des Weltkrieges von deutschen Agenten angezettelt worden seien. Mit dem Freispruch Deutschlands ist auch der amerikanische Anspruch auf eine Entschädigung von 40 Millionen Dollar abgewiesen worden.

Ein Regierungsinzidium.



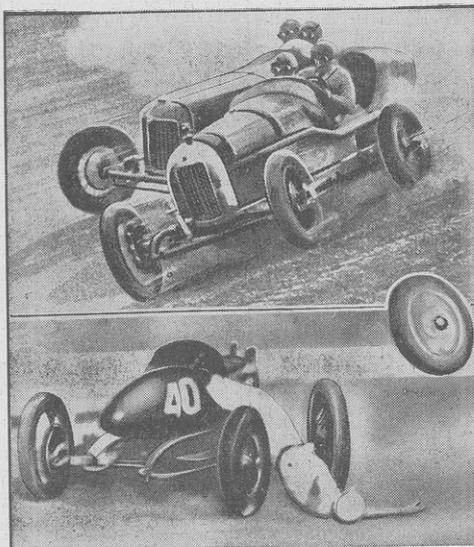
Links: So sah König Gustav V. von Schweden bei seiner Thronbesteigung am 8. Dezember 1907 aus. Rechts: Diese zivile Haltung hat dem König seine Beliebtheit verschafft. König Gustav bei einer Ansprache unter dem Regenschirm.

Der Dichter Gustav Meyrink gestorben.



Gustav Meyrink, der Dichter der phantastischen Romane „Golem“, „Das grüne Gewand“, „Walpurgisnacht“ u. a. ist, wie gemeldet, im Alter von 64 Jahren plötzlich verstorben. Meyrink, der eine genaue Kenntnis der jüdischen Geheimlehren besaß, hat es verstanden, das Genre der unheimlichen Erzählungen in der deutschen Literatur zu einer neuen Blüte zu bringen.

Eine Auto-Katastrophe in Bild-Dokumenten.



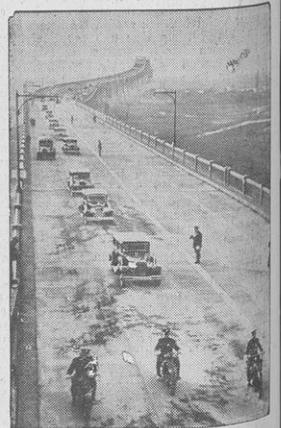
Bei einem Autorennen in Kalifornien fuhren zwei Rennwagen so dicht nebeneinander, daß ihre Räder sich kreuzten (oberes Bild) und beide Wagen von der Bahn getrieben wurden. Dabei wurde dem einen Wagen ein Vorderrad von der Achse gerissen, so daß der Wagen völlig steuerlos dahinflutete (unteres Bild). Der Fahrer verlor sich aus dem Wagen zu springen, wurde aber mitgeschleift und schwer verletzt.

Der Rettungsring als Motorboot.



Ein in Los Angeles lebender japanischer Schwimmer hat sich einen Rettungsring patentieren lassen, an dem eine durch Handantrieb bewegte Schraube befestigt ist. Mittels dieser Schraube soll sich der Schwimmer mit einer Stundengeschwindigkeit von 16 Kilometern vorwärts bewegen können.

Die größte Auto-Hochstraße der Welt in Amerika eröffnet.



Die ersten Wagen passieren die Auto-Hochstraße zwischen den Städten Jersey City und Newark (im Staate New Jersey U.S.A.). Diese Straße wurde mit einem Kostenaufwand von 84 Millionen Mark erbaut und ausschließlich dem Autoverkehr vorbehalten.

# Matadore der Politik

## Eine interessante und zeitgemässe Porträtgalerie.

Von O. B. Server.

XIII.

### Siegfried Aufhäuser

#### der sozialistische Organisator der Kopfarbeiter.

Der kleine unterste Mann mit dem breiten Kopf, der im Jahre 1884 in Augsburg geboren, sozialdemokratische Reichstagsabgeordneter Siegfried Aufhäuser, hat, wie wenige Politiker in Deutschland, den großen schöpferischen Handgriff los. Er hat das Kunststück fertiggebracht, eine halbe Millionen Kopfarbeiter verschiedener Angelegenheiten unter einem (sozialistischen) Hut zu bringen. Wenn man bedenkt, daß diese halbe Million Verbandsmittglieder fünfmalhunderttausend mehr oder weniger individualistische Individualitäten sind, Leute mit ganz besonderen, vom Beruf her bestimmten Ideologien, Schaulust, Artisten, Architekten, Techniker, Werkmeister, Bankbeamte, Tänzer, Hochdruckkapitane, Schiffbauingenieure, Chorführer, kaufmännische Angestellte aller Sparten, dann wird man begreifen, welche gewaltige Leistung Aufhäuser vollbracht hat. Es ist ausserordentlich sein Verdienst, daß die verschiedenen Bünde, Genossenschaften, Logen, Verbände in der Spitzenorganisation des Allgemeinen freien Angestellten-Bundes (Afa) in enger Anlehnung an die freigewerkschaftliche Millionenarmee der Arbeiter sich zusammengeschlossen haben, und sich noch immer fester ineinander verzurgen.



Der in Berlin vollkommen affinierte Vater Aufhäuser hat sich in seiner Vaterstadt Augsburg nach dem Scheitern der Volkshochschule auf der dortigen höheren Handelsschule das Grundwissen für seinen kaufmännischen Beruf erworben. Er ging dann in einer Münchener Engros-Firma in die Lehre und kam später von Berufswegen in die Reichshauptstadt.

Schon als junger Mensch war Aufhäuser mit entscheidender Betonung seiner demokratischen und sozialen Weltanschauung im Verein der Deutschen Kaufleute und auch in der Öffentlichkeit für die Gleichberechtigung der Frau und für die Befreiung der Lehrlingsarbeit eingetre-

ten. In ihren Konsequenzen führte ihn diese radikale, aufgeklärte Bürgerlichkeit politisch zu der am weitesten linksstehenden Gruppe der Liberalen: in die Demokratische Vereinigung Theodor Barths, wo ihm ein Sitz im Zentralvorstand übertragen wurde.

In Jahre 1913 berief der Bund der technischen Angestellten und Beamten den aktiven und redgewandten Mann als Sekretär und Archivar in seine Bundeszentrale. Erst im Kriege fand der aufrechte, hardtende Demokrat, der inzwischen die Leitung des gewerkschafts- und sozialpolitischen Ressorts in seinem Bunde übernommen hatte, den Anschluß. Er wurde Mitglied der USPD.

Es wird kaum das Erlebnis weitverbreiteter historischer Anzeichen gewesen sein, was ihn zu diesem Schritt trieb. Das ist nicht die Art des Praktikers. Aufhäuser's Sozialismus stammt aus den Erfahrungen. Die Praxis hatte ihn schon 1915 auf den Platz des geschäftsführenden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für das

einheitliche Angestelltenrecht gestellt. Diese Arbeitsgemeinschaft verschiedener zur freigewerkschaftlichen Form neigenden Angestelltenorganisationen sollte der Ausgangspunkt für den späteren Afa-Bund werden. Für Aufhäuser stand von vornherein fest, daß die durch gemeinsame Interessen vorerst lose verbundenen Verbände zu immer engerer Gemeinsamkeit ihrer Angriffs- und Abwehraktionen erzogen werden müßten. Die Staatsumwälzung mit ihren neuen Möglichkeiten, neuen Aufgaben, brachte ihm seinem Ziel näher. Im großen Kampf für die Republik gegen Rapp empfing dann das neue freigewerkschaftliche Bündnis zwischen Arbeitern und Angestellten seine Feuertaufe.

Es hatte die Prüfung glänzend bestanden: Aufhäuser durfte den Erfolg seiner jähren Arbeit buchen: der Afa-Bund wird gegründet. Sein geschäftsführender Vorsitzender heißt Siegfried Aufhäuser.

Jetzt kamen zur gewohnten Gewerkschaftsarbeit die Ehrenämter für den Repräsentanten einer so großen Bewegung. Der Führer der freigewerkschaftlichen Angestellten wird in den Reichswirtschaftsrat berufen, die Nachwahlen für den Reichstag im Februar 1921, nach den Wertschätzungen in den Grenzgebieten, bringen ihm einen Parlamentsitz beim Sektor der USPD.

Im Jahre 1922, nach der Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Arbeiterparteien, bewährt sich Siegfried Aufhäuser auch in der großen Mutterpartei, die er nun erst kennenlernt, als einer der fähigsten Köpfe. Nicht nur seine engeren Schutzbefohlenen, die Angestellten, schenken ihm ihr besonderes Vertrauen. Bei den Arbeitern ist er eigentlich noch beliebter. Was es nun in Berlin am Wedding oder im Düsselborfer Volkshaus sein, wenn Aufhäuser spricht, hat er immer einen vollen Saal, und er hat auch immer im Handumdrehen den nötigen Kontakt mit seinen Hörern. Das kommt wohl daher, daß er wirklich ein Mann der Rede und nicht der Schreibe ist. Er spricht kein Papierdeutsch, keine vorher gedrehten hölzernen Sätze, die falsches Pathos entwerfen. Der kleine Mann, der, so lange er still irgendwo am Tische sitzt, manchmal einen gedrückt, wenn man besonders boshaft sein will, sogar einen mitrigen Eindruck macht, wächst am Rednerpult. Die unregelmäßigen Züge werden planvoll geordnet und fast zur Schönheit entsammelt durch seine Hingabe an die Sache.

Dieser Prototyp der Tüchtigkeit und des praktischen Zupadens hat, wenn man das Wort gelten lassen will, eine intuitive politische Begabung. Auf ihn trifft eine bolschewistische Formulierung zu. Er ist den Massen einen Schritt voraus, aber immer in engerer Fühlung mit ihnen. Er macht in Parolen und Leitsätzen das handgreiflich, was die Werttätigen unklar fühlen, aber noch nicht gestalten können. Darin scheint das Geheimnis seines Erfolges zu liegen.

Er trifft als Redner immer das Richtige. Auch in großen parlamentarischen Debatten bringt sein Mutterwort die vertracktesten Brände auf den richtigen Renner. Aber er kann nicht nur sprechen, er kann, was in seiner Position besonders wichtig ist, auch gut zuhören. Selbst wenn es um eine ihm vollkommen fremde Materie geht, wernag er dem Sachverständigen, dem Wissenschaftler mit großem Nutzen zu folgen. Am Schluß hat er die wesentlichsten Punkte für sich geordnet und rekapituliert.

Bei wichtigen Beratungen ist er temperamentvoll und unteilig genug, seine Töden erst ins Unreine zu sprechen, um sie in der Debatte solange zu klären, bis das endgültige Definitiv klar und eindeutiger fließt. In solcher kameradschaftlicher Arbeit mit seinen Gewerkschaftsgenossen wurde das Material zusammengestellt, das dem Wirtschaftsprogramm der Freien Gewerkschaften zugrunde gelegt werden soll. Dieser Wirtschaftsplan wird einer umgeformten Wirtschaft den Weg aus der Krise weisen. Er strebt noch keine Volkswirtschaft an, aber ist als notwendige Etappe zum Sozialismus gedacht.

Kommissionen und Abteilungen werden im Afa-Bund nur von Fall zu Fall aus Mitarbeitern der angeschlossenen Verbände gebildet. Sie suchen die Zeit für eine Arbeit, die über den Augenblick hinausgreift und Neuland erobern will. Es ist von jeher Aufhäuser's Prinzip gewesen, seinen Bund so wenig wie möglich mit einer kostspieligen und schwerfälligen Apparatur zu belasten. Dieser schlichte, lebenswürdige und bescheidene Arbeiterführer, der vielbeschäftigte Leiter einer Halbmillions-Organisation, hat kein Auto. Auch sein Afa-Bund hat keins. „Wenn schon mal Auto gefahren werden muß“, meint er, „sind Tagen billiger.“

### Naturwissenschaftliche Plauderei.

#### Die Diktatur der Insekten.

Nicht die großen Raubtiere sind es, die den Menschen den größten Schaden zufügen, sondern die kleinen unter den Tieren, die Insekten. Nicht alle der Hunderttausende von Arten der Insekten, die es auf der Erde gibt, richten Schaden an, viele sind sogar von Nutzen, aber Schaden wie Nutzen lassen sich gegenseitig abwägen. Recht viele Arten jedoch, von den größten Heuschrecken bis zu den kleinsten Käfern, Motten und Wäldern, lind nicht allein den Menschen heulend bis zu den kleinsten Käfern, Motten und Wäldern, sie vernichten auch gewaltige materielle Werte. Es ist schon wiederholt festgestellt worden, daß ein Zehntel bis ein Viertel dessen, was auf der Erde an Kulturpflanzen wächst, von Insekten vernichtet wird, von Menschen also zur Nahrung, zur Bekleidung und noch zu anderen Zwecken verloren geht. Nur gering ist gewöhnlich die Nahrungsmenge, die ein einzelnes Insekt braucht, aber dort, wo koloniallebende Insekten in Massen auftreten, können sie bei den Verlusten in Afrika, Asien und Südamerika, werden oft ganze Landschaften zerstören. Insekten zerstören Wälder und Gebirge, zerstören die Wälder und Gebirge, zerstören die Wälder und Gebirge, zerstören die Wälder und Gebirge.

zerstören große Waldgebiete. Unzählig ist die Zahl der schädlichen Insekten in den Gärten. Ihr Zerstörungswort beginnt dort schon im ersten Frühjahr, es endet erst im späten Herbst und wird oberirdisch wie unterirdisch betrieben. Blumen haben ebenso ihre Feinde unter den Insekten wie die Nutzpflanzen. Allein der Holentwurf wird von einer ganzen Anzahl schädlicher angegriffen. Den Spargelplanzen werden Spargelkäferchen und Spargelfliege gefährlich. Winzig sind nur die sogenannten Erdläuse und doch vernichten sie ganze Anlagen von jungen Pflanzen. Zwiebelläusen, Spießkäfern, Wühlwürmern, Wühlwürmern und Sellerieflecken, Obstmaden, allerlei Pflanzenmotten und Blattläuse, sie alle und noch viele andere Insektenarten führen einen händigen Kampf gegen den Landbauer und den Gartenbesitzer in allen Gebieten der Erde. Aber weit darüber hinaus dringen Insekten auch in Lagerhäuser, Speisekammern, Wohnräume ein und zerstören dort auch große Werte. Allein der Schaden, den jedes Jahr Kleider- und Pelzmotten anrichten, dürfte sich auf eine große Summe belaufen. Insekten sind aber auch Verbreiter von allerlei ansteckenden Krankheiten, und Insektenstiche sind nicht immer ungefährlich.

Väglich ist in allen Kulturländern erkannt, wie wichtig der Kampf gegen die schädlichen Insekten ist und welche Werte vor ihnen zu retten sind. Daher findet man auch schon in vielen Ländern Einrichtungen, die der Bewässerung und besonders den Landwirten bei der Bekämpfung der Schmarotcherinsekten mit Rat und Tat beistehen. In wissenschaftlichen Instituten wird die Lebensweise der Insekten beobachtet, um es werden Mittel ausprobiert, um sie besser bekämpfen zu können. Freilich ist oft die größte Mühe des einzelnen Landmannes

in dieser Bekämpfung nutzlos, wenn es die Insekten auf ihren Wanderzügen veräumen, und auch die notwendigen Mittel anzuwenden. Daher ist es auch richtig, daß in den Kulturstaaten die ausreichende Bekämpfung gewisser Schädlinge, zum Beispiel der Frostspanner und der Blattläuse, durch Polizeiverordnungen vorgeschrieben werden kann und auch vorgeschrieben wird. In Japan, wo die Insektenplage sehr groß ist, hat man neuerdings große öffentliche Beratungsstellen zur Bekämpfung der Insekten eingerichtet.

Die Bekämpfung der Insekten ist allerdings meistens auch sehr schwierig, weil sie eine ungebührliche Fruchtbarkeit haben. Die Fruchtbarkeit der Bieneenförmigen mit einer Eierzahl von rund 100 000 im Jahre ist noch gering gegen die Zahl der Eier, die von anderen Insekten gelegt werden. Von einer Termitenart in Südamerika wird behauptet, daß die Termitenförmigen täglich bis zu 40 000 Eier legen und bei Blattläusen ist schon berechnet worden, daß, wenn alle Nachkommen am Leben blieben, eine einzige Laus bereits in der fünften Generation gegen 6000 Millionen Nachkommen haben könnte. Sämtliche die Insekten nicht wiederum ihre Feinde, vor allem die Vögel, und tate der Mensch nichts gegen ihre Weiterverbreitung, so wären die Insekten bald die Herren der Erde, während anderen Tieren und den Menschen das Leben unmöglich machen.

#### Jonas wird Kaffierer.

In der „Goldenen Zeit“ auf der Goldküste in Kenia, als in der Boma, sah Jonas ein Schatz, ein leibhaftig fast höher Friele. Er hatte fünf Monate Sing-Sing hinter sich, weil er einem Heizerkollegen die Faust unter den Fingern hatte. A.o. bis 105 mit nachteiligen Folgen.

Was sollte er nun beginnen? Wieder zur

See fahren, würde schwer werden. Als Hafensarbeiter müßte man in der Union sein. Als der Keller in fragte, was er trinken wolle, Whisky, Rum oder Cognac, hupte Jonas Herz vor Freude. Fünf Monate trocken und nun diese Begegnung. Zwei Stunden später war sein Geld alle und dafür ein großer Teil Spirituosen in seinen Beiß gekommen.

Ein Mann, der Jonas seit längerer Zeit beobachtet hatte, kam bei dessen letztem Whisky-Soba an seinen Tisch. „Suchst du einen Job?“

„Halt du einen?“ fragte Jonas.

„Sieh mal auf!“

Jonas fand Gnade und wurde in ein Hinterzimmer gegeben. Das Zimmer war stundtief. Raum hatte Jonas das Zimmer betreten, da knallte ein Schuß und hinter ihm stand der Mann mit dem Revolver und rief Jonas zu: „Such' Deutun!“

„Nimm erst mal den Knader weg, dann können wir weiter sehen.“

Als das Licht anging, sah Jonas erkannt auf die dargebotene Hand. Sein Arbeitgeber schrie: „Du bist mein Mann!“

So kam Jonas zum Kadee. Sein Ressort war es, die Knepeln in der Umgebung zu beobachten, ob die Preise eingehalten wurden. Zwei Tage später war er auf Befehl eine Spiegeltheibe ein, in einer Kneipe, deren Wirt den Tribut an die Kadeteers nicht zahlen wollte.

Am nächsten Abend wurde der Pat mit dem Wirt geschossen: 10 Prozent vom Umsatz.

Bald darauf wurde Jonas Kaffierer.

Mehrere Male klappte es nicht bei der Einholung des Zehnten. Dann langte Jonas in die Hinteralbe und schoß das Licht aus.

Vor ein paar Tagen wurde Jonas mit allen Ehren zu Grabe getragen. Er hat letztehin eine Sekunde zu spät abgedrückt.

Otto Larjer.

# Der Mord auf dem Schloß.

### Entlassener Chauffeur erschßt den Gutsherrn. — Eine furchtbare Tragödie deutscher Wirtschaftsnot.

Ein schweres Verbrechen wurde, wie gemeldet, auf dem Schloß Wäldershausen im Schwabesberg an der nordbrandenburgischen Grenze verübt. Der Gutshaushälter Karl Viebig, der seit dem Jahre 1929 bei der Gutsherrschaft von Wäldershausen beschäftigt war, erschloß am Mittertag seinen Arbeitgeber, den Hauptmann a. D. Waldeemar Werther. Weiter gab er auch auf die Gutsbesitzer die Schüsse ab, durch die die Frau Lebensgefährlich verletzt wurde. Am nächsten Tage konnte der Täter verhaftet werden.

Die furchtbare Tat Viebigs stellt den letzten Akt einer Tragödie dar, die letzten Endes auf die erschreckende Wirtschaftsnote Deutschlands zurückzuführen ist. Auch auf dem Gut Wäldershausen war man von der Krise, die nun seit Jahren am Markt der deutschen Wirtschaft und besonders auch der deutschen Landwirtschaft geht, nicht verschont geblieben. Der Gutsherr sah sich zu den verschiedensten Sparmaßnahmen genötigt, um nicht wie so viele andere Gutsbesitzer zahlungsunfähig zu werden. Unter anderem mußte er auch sein Automobil bis auf weiteres abmelden und einstellen.

#### Aus Verzweiflung zum Verbrechen getrieben.

Durch die Abmeldung des Wagens waren auch die Dienste des Chauffeurs Viebig überflüssig geworden. Der Gutsherr Herrmann Werther mußte sich schweren Herzens zur Kündigung dieses Mannes entschließen, obwohl er mit ihm jederzeit durchaus zufrieden gewesen war. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß andere Motive als das der Sparmaßnahme zu der Entlassung des Chauffeurs geführt haben.

Am 2. Dezember sollte nun Viebig das Schloß verlassen. Bis zum letzten Tage hatte er noch immer gehofft, daß man die Kündigung zurücknehmen würde, um ihn vielleicht an anderer Stelle zu beschäftigen. Als aber der 30. November verging, ohne daß sich an der Situation etwas geändert hätte, vernichtete sich des Chauffeurs, der sich dem Glend der Arbeitslosigkeit gegenüber eine entsetzliche Wut. In seiner Not überließ er vollständig, daß seine Entlassung nach Lage der Dinge vom Standpunkt seines Arbeitgebers aus gesehen durchaus berechtigt war; er fühlte sich verraten von dem Mann, dem er drei Jahre lang treu gedient hatte und der ihn nun fallen lassen in

die Verzweiflung stieß. Und er beschloß, furchtbar die Rache zu nehmen. Noch in derselben Nacht ging er ans Werk.

#### Die Abrechnung am Mittertag.

In einem unbewachten Augenblick begab sich der Chauffeur in das Schlafzimmer des Schloßes und raffte maßlos alle Revolver zusammen, die in größerer Nähe lagen. Geladene Pistolen in allen Taschen, schlich er sich dann am Mittertag, als alles schlief, in den Flügel des Gebäudes, wo die Zimmer der Herrschaft lagen.

Hauptmann Werther befand sich noch in seinem Arbeitszimmer, als er sich plötzlich seinem entlassenen Chauffeur gegenüber sah. Es muß dann zu einem sehr erregten Wortwechsel gekommen sein, bis schließlich Viebig in maßlose Wut geriet und völlig sinnlos auf den Gutsherrn Kugel auf Kugel abfeuerte, um seine, wie er zweifellos meinte, gerechte Abrechnung zu halten. Werther wurde offenbar durch den ersten Schuß tödlich getroffen. Jedem scheint kein Kampf fähiger zu sein, als Viebig. Während die Dienerschaft die Schüsse nicht hören konnte, fand sich plötzlich die angeschreckte Gutsherrin in dem Arbeitszimmer ihres Gatten ein. Viebig gab zwei Schüsse auf sie ab, und als sie schwer getroffen zusammenbrach, warf er alle Revolver vor sich und flüchtete.

Die entsetzliche Tat wurde erst am nächsten Morgen von den Mädchen entdeckt. Frau Werther lebte noch und wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo es den Bemühungen der Ärzte gelang, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen. Sie konnte eine kurze Darstellung des Geschehen geben, nach der Namen des Täters nennen. Es ist jedoch noch nicht sicher, ob sie mit dem Leben davonkommen wird.

Viebig hatte gelaubt, daß auch Frau Werther tot sei, und ging auf dem Gut umher, als ob er von dem Vorgefallenen nicht mehr wüßte als die anderen Angestellten. So begab er seine Verhaftung seinen Schwägerleuten entgegen. Als man ihm die Aussage der Gutsherrin vorhielt, legte er dann auch sofort ein unmaßendes Geständnis ab. Das Drama auf Schloß Wäldershausen und sein tragisches Motiv, die Entlassung eines bewährten Angestellten, beleuchtet die Not, in der sich Deutschland befindet.

# Vampir der Vermissten!

### Gemeiner Schwindler brachte Arbeitslose um die letzten Pfennige. Bis her über fünfzig Betrugsfälle nachgewiesen.

Aus Berlin wird berichtet: Es finden sich immer wieder gewissenlose Menschen, die sich nicht einmal scheuen, die ärmsten der Armen um ihre letzten Pfennige zu betrügen. Die Berliner Kriminalpolizei konnte jetzt einen 28-jährigen ehemaligen Schlichter Erich Bogler verhaften, dem sie schon seit längerer Zeit auf der Spur war. Bisher konnte Bogler sich immer wieder noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, um neue Betrügereien zu begehen. Es konnten ihm bereits über fünfzig an Arbeitslosen begangene Betrugsfälle nachgewiesen werden.

Bogler ist wegen der verschiedensten Straftaten, u. a. wegen häufigem Stellenvermittlungsschwindel, vorbestraft. Seit er zuletzt aus dem Gefängnis entlassen wurde, arbeitet er mit folgendem raffinierten Trick, durch den sich Menschen, die teilweise seit Jahren keine Arbeit mehr hatten, um ihre wenigen Unterhaltungs-pfennige bringen ließen. Bogler versuchte es, sich an Gewerkschaften heranzumachen, die verurteilt, auf dem Schlichterbüro Arbeit zu bekommen. Er erklärte sich bereit, ihnen bei ihm bekanntem Schlichtermeister Arbeit zu verschaffen, wofür sie ihm nichts zu bezahlen brauchten. Sie mußten sich lediglich verpflich-

ten, bei ihm die notwendige Schlichtermeisterkarte zu kaufen.

In ihrer Freude, endlich wieder arbeiten zu können, waren die Arbeitslosen nur zu leicht bereit, Bogler das Geld für die Schlichtermeisterkarte zu geben, wobei es ihnen oft noch sehr unangenehm war, daß sie ihn bis zu dem Tag verträufen mußten, wo ihnen ihre Unterhaltungs-gesamtheit wurde. Wie leicht konnte ihnen zwischen die in Aussicht gestellte Stelle und einem anderen fortgenommen werden.

Weiß waren es etwa zehn Mark, die Bogler sich auf diese Weise erschnitzte. Bismarck waren jedoch die Beträge auch höher, manchmal Mark oder mehr. Bogler aima dann mit dem Gelde immer in den Viechhof hinein, um das mit der Arbeit zu erleben und die Schlichtermeisterkarte zu holen, und — ließ sich nicht mehr bilden.

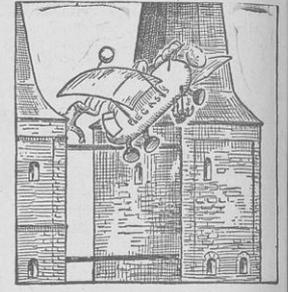
Um Sonnabend, als Bogler gerade wieder dabei war, einen Arbeitslosen um zehn Mark zu pressen, wurde er von Beamten der Kriminalpolizei erfaßt, die schon seit längerer Zeit den Viechhof häufig beobachtet hatten. Es wurde sofort verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

# Die Lustreise des Herrn van Emmen.

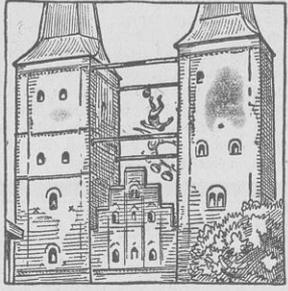
Von G. Th. Rothman.



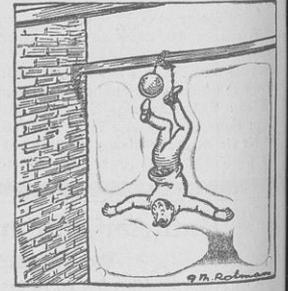
113. Und wahrhaftig, kaum hatte er das gelacht, da flog auch schon das Polsterzeugen über sie hin. Man entdeckte sie aber nicht. „Vorläufig ist unser Leben gerettet!“, meinte Herr van E., „aber es waren die schlimmsten Augenblicke meines Lebens.“ Man beschloß die Nacht auf der Wiege durchzudringen. Am nächsten Morgen ging's weiter und nach einigen Stunden befand man sich über Bielefeld.



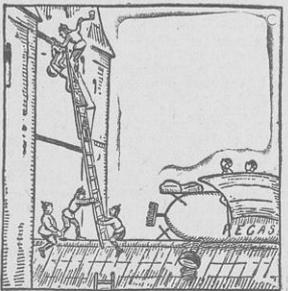
114. Alsdenn hat eine Kirche mit zwei Türmen. Diese beiden Türme sind durch Quader verbunden. „Der Kessel ist genau durchgelagert Herr van E.“ „Bist mal auf.“ Das der Pegasus blieb mit den Vorderpfoten hängen und Herr van E. flog über das Stauernd heraus.



115. Der arme Mann wäre sicher tot gefallen, doch zum Glück schlängte sich die Kette, die er noch immer am Bein hatte, um eine der Stangen und da hing er mit dem Kopf nach unten zwischen Himmel und Erde. Das war nun gerade nicht sehr angenehm, aber auf jeden Fall war er vorläufig gerettet.



116. Während Herr van E. zur Schau kam und hin und her bammelte, war der Kessel auf dem Kirchturm gelandet. Eine große, schauermerge hatte sich angeammelt und alarmierte die ganze Feuerwehr.



117. Diese erlitten schnell und die tapferen Feuerwehrmänner erkletterten das Dach. Eine Leiter wurde ausgerichtet und während sich Herr van E. mit beiden Händen an der Leiter festhielt, bearbeitete man die Kette mit dem Beil.



118. Bang! Die Kette riß, Herr van E. machte einen Riesenschwung und tauchte hinunter. Gerade dem Hauptmann auf dem Helm! Ah, lächerliche Spitze seiner Fledermaus brochen!

# Amtsrat überfällt einen Geldboten.

Um die Geliebte zurückzugewinnen. . . — Schüsse im Wiener Handelsministerium.

Im Wiener Handelsministerium spielte sich ein ebenso ungewöhnlicher wie aufregender Vorfall ab. Der pensionierte Amtsrat Franz Karrer überfiel einen seiner früheren Untergebenen, den Amtsdieners Josef Uhl, als dieser mit einer Geldkiste aus einem Büroräum trat und stürzte ihn durch einen Schuß seiner Karres wurde festgenommen und gefandt, daß er dem Diener keine Tafel, in der sich 20 000 Schilling befanden, rauben wollte.

Die Vorgeschichte dieser Tat stellte eine eigenartige Tragödie dar. Karrer war vor Jahresfrist wegen hochgradiger Nervenbeschädigung pensioniert worden. Er unterschied Beziehungen zu einer Frau und verlor die seine Freundin mit maßloser Eiferlast. Schließlich kam es zum völligen Bruch. Karrer geriet immer mehr in Schulden, nahm ein Darlehen von 5000 Schilling auf und bogte sich bei allen seinen früheren Amtskollegen jodel Geld zusammen,

als er nur erhalten konnte.

Auch diesmal will er wieder ins Handelsministerium gekommen sein, um von einem ehemaligen Kollegen Hilfe zu erbitten. Im letzten Augenblick habe er jedoch diesen Plan aufgegeben. Als ihm Uhl mit der Geldmappe entgegenkam, sei er plötzlich auf den Gedanken verfallen, die Tafel mit den Beamtengeldern zu rauben. Er zog einen Revolver und gab auf den Diener einen Schuß ab, verlor ihn aber zum Glück nur leicht an der linken Schläfe. Auf Uhls Hilfe riefen die Beamten aus den anderen Zimmern herbei.

Karrer legte ein Geständnis ab und meinte, seine Handlungsweise damit, daß er unbedingt zu Geld kommen wollte, um damit seine frühere Geliebte wiederzugewinnen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß er nicht nur einen Raubüberfall, sondern einen Raubmord geplant hatte.

# Merkwürdige Filmaufnahmen.

### Zu Wasser, zu Lande und in der Luft.

Bei den Aufnahmen zu dem Film „Der Choral von Reuten“ auf dem Gelände des Döberitzer Truppenübungsplatzes gingen seltene Werke durch und verwundeten eine Anzahl Statisten und als Statisten tätige Soldaten erheblich.

Alle Filmaufnahmen, die besondere Gefahren für die Beteiligten schaukeln, sind Arbeiter bringen, unterliegen strenger Kontrolle. Die Gefährlichkeit solcher Aufnahmen liegt hauptsächlich in der Verwendung von Chemikalien zur Schaffung besonderer Effekte, in der Feuergefahr durch die Verwendung leicht brennbarer Stoffe und in der Erhöhung dieser Gefahren bei Wasseraufnahmen. Trotz aller Schutzmaßnahmen und Vorkehrungen lassen sich Filmaufnahmen nie ganz vermeiden.

Bei einer Aufnahme im Meißel fiel aus einer Jupiterlampe ein Kohlestab auf ein Parteil tanzender Statisten. Einer von ihnen wollte das Hindernis beseitigen und die glimmende Kohle mit der Schühlföhle austreten. Er hätte nicht mit der außerordentlich starken Brennkraft der Kohle gerechnet. In Sekundenbruchteilen war der Schuh durchgebrannt und das Fleisch der Sohle bis auf den Knochen durchtrennt. Der Statist wurde mit einem Schmerzmittel ohnmächtig, bevor noch jemand etwas von dem Vorgang wahrgenommen hatte.

Wegpfer und Methiopier im Feldlager. Als Ernst Kubitsch „Das Weib des Pharaos“ drehte, hatte er sehtausend Statisten auf dem Aufnahmefeld. Von den Behörden war bei diesem Massenaufgebot von Menschen die Förderung erhoben worden, daß einige Lazarettwagen und Krankenwagen zur Verfügung gestellt werden müßten.

Wie sehr sich diese Vorsichtsmaßregel bewährt hatte, erprobte sich noch am ersten Aufnahmefeld. In einem Taftessel lagen die Methiopier, auf den Höhen hielten die Wegpfer auf Pferden. Je fünftausend Menschen auf jeder Seite sollten einen heroischen Kampf dar-

stellen. Die Hilfsregisseure waren dauernd unterwegs, um den Leuten nachzusehen, ja recht lebhaft zu kämpfen und sich nicht zu schonen. Dieser Rat wurde befolgt. Als die Aufnahme begann, fürzte eine Menschenmenge auf die andere und schlug aufeinander ein.

Die Folge war, daß mehrere hundert Statisten mit zum Teil recht schweren Verwundungen liegen blieben und von dem Rettungsdienst zum Teil in Behandlung genommen, zum Teil in Krankenhäuser gebracht werden mußten.

Bei einer Verfilmung eines phantastischen Stoffes passierte ein sonderbares Unglück. Ein Schauspieler in einem langwallenden Gewande hatte eine Scene zu spielen, in der er im Winde eine Straße entlang ging. Der Wind wurde durch eine Windmaschine erzeugt. Bei der Aufnahme vering sich das Gewand durch den Wind an der Maschine, und der Schauspieler brach sich den Arm.

#### Europa wird wild.

Bei den Aufnahmen des Films „Quo vadis“ in Rom waren die Löwen des Kapitans Schneider tätig. Die Löwin Europa wurde während der Aufnahme wild und fürzte sich auf einen Statisten, den sie zerfleischt. Trotzdem sofort auf das Tier geschossen wurde, blieb es am Leben.

Ein Kunstspringer mußte in einem Sensationsfilm aus einer Höhe von zwanzig Meter in voller Kleidung ins Wasser springen. Er fiel so unglücklich auf das Wasser, daß er mit schweren Knochenbrüchen in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

Der Operateur W. hatte eine Massenaufnahme von Festballon aus zu drehen. Im Augenblick nahm von einem besonderen Gesichtspunkt aus drehen zu können, legte er sich weit aus dem Korz und fürzte mit seinem Apparat ab.

Man sieht schon an dieser kleinen Anekdote, daß auch die Tricks im Film nicht immer so gefahrlos sind, wie man vom Parkeet aus annehmen möchte.

# Jadestädtische Umschau.

**Verkehrsunfall an der Hauptpost.**  
Gente vormittag fielen an der Ecke Güter- und Königsstraße ein Straßenbahnwagen und ein Auto zusammen. Beide Fahrzeugen wurden beschädigt, doch kamen Personen nicht zu Schaden.

**Autounfall bei Barel.**  
In Feringshöhe bei Barel überfuhr sich ein Auto ein Hilfsweimer Kraftwagen. Deren Anstoß an der Fahrt nach Wilhelmshaven waren, um hier von einem mit der Armee ausreisenden Marineangehörigen Abstrich zu nehmen. Das Unglück entstand durch Wenden eines Hinterradachs. Wie durch ein Wunder trugen die Autoinsassen nur leichte Verletzungen davon. Auch der Kraftwagen wurde nicht sonderlich beschädigt, so daß man später die unfeldmäßig unterbrochene Fahrt fortsetzen konnte.

**Beinake vergiftet.**  
Eines im Unglück hatte gestern eine hiesige Erntehelferin. Als sie sich im Beginn des Abends noch mit einem Teelöffel Badriantholn wollte, achtete sie nicht genau auf die Maßgabe und mußte daher nach dem Hinunterlassen feststellen, daß sie Gichtkrampf getrunken hatte. Glücklicherweise war genügend Milch vorhanden, die sofort als Gegenmittel angewandt wurde und den gewünschten Erfolg brachte.

**Ergebnis des Wohltätigkeitskonzerts.**  
Die Musikalische Morgenfeier, die am Sonntag von Herrn Waffschier Dreier im „Parkhaus“ veranstaltet und von Wilhelmshaven'schen Dichtern ausgeführt worden war, für die beiden hiesigen Altgemeinden einen Ueberschuß von 102,78 RM. gebracht. Dieser betrug sich entsprechend der Anzahl der Insassen der beiden Heime auf das Karl-Sindels-Sitz (200 Insassen) mit 66,32 RM. und auf den „Vindobona“ in Wilhelmshaven (110 Insassen) mit 49,46 RM. Der Betrag wird zu Wohltätigkeitszwecken in beiden Heimen verwendet. Er ist nicht höher, da beiderseitiger Anteil der Bestand des hiesigeren Konzerts sehr zu wünschen übrig ließ.

**Die Milchhändler gegen die Preisensenkung.**  
Gegen die behördliche Anordnung, die die Milchpreise der Milchhändler fürchtete, hat die landwirtschaftliche Vereinigung der Milchhändler Schritte eingeleitet. Sie führt Klage darüber, daß die Interessententriebe vor Erlass der Anordnung nicht gehört worden seien, daß die Milchhändler kaum noch ihren finanziellen Verbindlichkeiten nachkommen könnten und laßt in der nächsten Sitzung der Preisensenkung keine lebendige den Milchereien zugute.

**Auf der Kulturmesse.**  
Die Kulturmesse erfreut sich einer steigenden Beliebtheit aus allen Bevölkerungskreisen. Es sind in auch allerlei zu sehen, zu sehen und zu gewinnen. Neben einer wohlbekannt aufgemachten Preisausstellung, das den Besuchern die Möglichkeit bietet, 100 reichende Gewinne zu erhalten, sind von der Ausstellungslage auch noch Prämien ausgestellt, die ihren Höhepunkt in dem Gewinn eines Wochenbühnenbaues finden. Die nächsten davon, erzählt über 50. Besucher eine Zeit Schokolade in einem Wert von 35 Pf. Die Ausstellung dürfte aber kein „Wochenbühnenbau“ auf der Bühne Raffee und Kuchen für nur 20 Pf. zu erhalten.

**Wilhelmshavener Polizeibericht.**  
Gestohlen wurde am 1. Dezember in der Nachmittagsstunde ein vor der Geschäftsstelle der NSDAP in der Parkstraße unangehörigen Lebewesen Jorensfahrab, Marke „Litas“, Nummer unbekannt; Rahmen und Felgen schwarz. In der letzten Nacht wurde ein im Kanal in der Nähe der Gagellenbrücke befindliches Floß von unbekanntem Ursprungs. Die Besatzung wurde durchsucht und wurde. Aus einem Keller des Hauses Wisardstraße 127 wurden ein Steinzeug mit 68-Gewehr, drei kleinen Weingewin und einige Zentner Steine entnommen. — Am 3. Dezember mietete ein angesehene Fräulein Irma Schlägelmöller in einem Hause in der Kieleer Straße ein Zimmer. Sie gab an, daß ihr Vater von Ostpreußen und sie in einem hiesigen Geschäft auswärts beschäftigt sei. Nachdem sie sich am nächsten Tage nach Wilhelmshaven hatte geben lassen und ein Markt geordert hatte, entfernte sie sich mit dem Bemerkten, daß ihr Vater alles regeln würde. Die Betrügerin war etwa 20 Jahre alt, hatte rötlich-blondes Haar und trug ein braunes Kleid und ebenfalls hiesige. — Einziges Geschiebe werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

**Die Marineeringer kämpfen in Oldenburg.**  
Vor etwa drei Wochen wollten die Oldenburg'sche Armee in Wilhelmshaven als Gäste der hiesigen Marineoffizierskreise. Der Kampfbildung im „Parkhaus“ zeigte sehr schöne Kingen. Das Resultat dieses Freundschaftskonzerts gelangte sich für den hiesigen Althilfsgesellschaft. „Siegtfried“ überaus hoch. Diese Höhepunkte hat die Oldenburg nicht ruhen und werden lassen; sie haben die Werbetrömmel gegen und einen Rückkampf in Oldenburg mit den Marineeringern beschlossen. Deren Ergebnis hier es etwas freundschaftlicher ausfallen soll. Infolge von Unwohlsein des größten Teiles der Armee von Wilhelmshaven wird eine Unternehmung auf die dritte Kingenmachtung muß den Marineeringern überlassen werden. Dank der Vielfältigkeit der Marineoffizierpartien in der Ausbildung der Armeeoffiziere ist es sogar möglich, Gewährgeber von Oldenburg zu einer Mannschaft zusammenzuführen. Der Kampfabend im Ringen geht in Oldenburg im großen Saale der „Harmonie“ am Sonnabend, dem 10. Dezember, vor sich. Auf ein Ergebnis darf man gespannt sein.

**Die letzte Verkehrskontrolle.**  
Bei der letzten Verkehrskontrolle der Gewerbesteuer wurden 32 Wirtschaften, 12 Kraftwagen und 18 Kraftfahrer angehalten. Summe hatten vier Führer ihre Papiere ver-

# Schweres Explosionsunglück.

## Disher 8 Todesopfer.

Nach einer Berliner Mittagsmeldung hat sich in dem Zweigwerk der AG-Narbenindustrie in Bremen-Neuenweg heute vormittag ein schweres Unglück ereignet. Es explodierte hier eine Gasfackel. Bisher sind acht Tote geborgen worden, doch sind die Bergungsarbeiten unter eingesparten Trümmern noch im Gange.

Kriege auch als Landtagsabgeordneter tätig und nach dem Kriege Demobilisationskommissar.

**Oldenburger Philologenverein zum Schulabbau.**  
Der Philologenverein schreibt: In einigen Zeitungen befinden sich Angaben über den angeblichen Umlauf eines kommenden Abbaus im höheren Schulwesen. Derartige Ausstellungen und Ablehnungsmaßnahmen, unterstellt der Keil zu werfen, welche hoffen, auf die Art der Verwaltungsreform zu entstehen. Der Unterrichtsminister hat sich aus gegenüber anders ausgesprochen und bündig erklärt, die Vertreter des Standes vor allen Maßnahmen zu Rate ziehen zu lassen. Wir haben keinen Anlaß, an den Worten unseres Ministers zu zweifeln und werden uns bitten, einer interessierten Öffentlichkeit das willkommene Schauspiel der Selbstzerfleischung zu bieten. Wir werden aber um uns dessen, wenn es beliebt wird.

### Vom Hafen.

Eingelaufen sind heute vormittag Dampfer „Merne“, 300 Tonnen groß, mit einer Bahnhofs-Wehl von Kiel, sowie die Motorschiffe „Mimi“ und „Wilhelmine“ mit Stückgut aus Samburg. Ausgelaufen ist gestern nachmittags Motorschiff „Mahlde“ mit Teilkabun nach Barel. Dampfkesselwagen „Mellum“ ist heute vormittag zu Revisionsfahrten in See gegangen.

### Schiffahrt und Schiffbau

**Norddeutscher Kishampfer-Verkehr.** Heute am Markt gewesen: „Elsbeth“, Kapl. Quentmann, von der Nordsee in Gestemünde; „Stuttgart“, Kapl. Strudmann, vom Weihen Meer in Gestemünde; „Jakob Goldschmidt“, Kapl. Geran, vom Weihen Meer in Gestemünde.

### Fieber.

**Marktbericht.** Der Schweinemarkt hatte diesmal eine ziemlich mäßige Zufuhr aufzuweisen. Die nahe Weihnachtszeit drückt etwas auf den Schweinehandel, doch wird der Kauf sich wieder nach den Feiertagen beleben, denn in Uebertocht der Hausfleischungen, die nun vorgenommen werden, wird bei vielen wieder der Stall mit Ferkeln bestet. Es folgten 300 bis 350 RM. in der Menge, auf dem Ferkel bis 5 Wochen alt 4 bis 6 Wochen alt 7 Wochen alt 6 bis 8 RM., bis 9 Wochen alt 8 bis 11 RM., Käuferpreise 20 bis 25 Pf. je Pfund Lebendgewicht. Der Handel in Hornvieh, ins Huden geraten. Zur Zeit werden gemäß für tragende Kühe und Milchziehe 300 bis 350 RM. in der Menge, Käufer bis 320 RM. Schlachttiere höher im Durchschnitt das Pfund nach Lebendgewicht: Kühe 20 bis 25 Pf., Scheweine 32 bis 35 Pf., bis 200 Pfund, schwere mehr, Kälber 27 bis 35 Pf., Schafe 20 bis 25 Pf. Ausgelagerte Tiere aller Gattungen über Notiz. Ferner war wieder Kohl in großen Mengen angefahren worden. Es folgten: Weizen 10 bis 25 RM., Roggen 2 bis 2,50 RM. je Zentner. Strauchbohnen 1,30 bis 1,50 RM. das Bund. — Am nächsten Dienstag Schweinemarkt.

**Nächtliche Wundenreize.** In der Mühlenstraße haben Lebermütige eine Werkstätte für die Herstellung abgedruckt. Einem Hausbesitzer an der Mühlenbühnenstraße wurde die Gartenanlage umgelegt und die Pfloten verbanen. Auch an anderen Stellen konnten Kraftigungen an den eisernen Gartenzangen festgestellt werden.

### Aus Siedingen.

**Elstfeld. Stadtratssitzung.** Der Stadtrat tritt am Freitag, abends 7 Uhr, in der Stadtsitzung zusammen, am folgende Tagesordnung zu erledigen: 1. Letzte Sitzung des Stadts. betr. Veränderung der Stadts betr. das Gemeinwesen; 2. Mitteilung der Verfügung des Amts betr. die Steuer für Stunde in landwirtschaftlichen Betrieben; 3. Aufhebung der Mithinstrumentssteuer und ihr Ausgleich durch Erhöhung der Bürgersteuer; 4. Voranschläge; 5. Einspruch gegen die Auslegung der Hebungssatzung zu erledigen; 6. Bürgersteuer; 7. Wegessteuer; 8. Weichnachtschlichte; 9. Rechnungslage.

**Wahltag.** Aus der Parteiverammlung in Lung. Den gemauhten guten Besuch wie auch die letzte Verammlung der SPD. Bei Husmann auf. Die Anwesenden nahmen nach Schilderung der politischen Lage durch den Vorsitzenden Stellung zu der Zeitungsfrage. Unter Parteiangesandten wurde die letzte politische Lage diskutiert und das verwerrliche Tun der Kommunisten beleuchtet. Durch Mitteilungsanträge wurden diese die Anträge der SPD, zu übertrumpfen und unmöglich zu machen. Man fragt und fragt nicht dafür in jenen Kreisen, wo die Mittel herkommen, man legt sogar die Mittel auch einmütig die Beschlüsse der Partei, die sich zu Weichnachts verlustig geben. In der heutigen Zeit kann nur Einigkeit die Arbeiterschaft vor Rückschlüssen bewahren. In der nächsten Monatsverammlung sollen zur Schulung Vorträge gehalten werden. Unter „Gemeinschaften“ wurde aus der letzten Sitzung des Stadts. betr. die Beschlüsse der Parteiverammlung Bericht gegeben. Eine Steuerreform abzuhalten, wurde abgelehnt, dafür wurden die Genossen aufgefordert, sich an der Weihnachtsfeier der Freien Turnerschaft recht zahlreich zu beteiligen.

### Aus dem Oldenburger Lande.

**Professor Durkshoff gestorben.**  
Der langjährige erste Syndikus der Oldenburger Industrie und Handelskammer, Prof. Dr. Durkshoff, ist nach längerer Krankheit gestorben. Professor Durkshoff stand im 65. Lebensjahre. Er war unter anderem vor dem

gleichen Nummer beschwert man sich über die übermäßige Ausnutzung dieses Heimatswerks durch Arbeitslose. Offenbar wird man dort auch heute noch nicht, wie bitter notwendig gerade den Erwerbslosen solche Heimstätten sind, weil der kapitalistische Ausbeuter in der „Volksgemeinschaft“ oft die Heimat zur Hölle werden ließ.

**Vor dem Schwurgericht in Götting legte heute der „schlechte Landru“, Just, ein Gesetz in d n i s dahin ab, daß er die ihm zur Last gelegten Giftmorde als seine Taten zugab.**  
Der Kreuzer „Karlruhe“ traf heute vormittag in Kiel nach einjähriger Weltreise wieder ein. Dem Schiff wurde ein großer Empfang bereitet.

**Der Kapitän der „Europa“, Kommodore Johnson, der auf der Fahrt nach Amerika durch den Schiffsarzt hatte seinen Blinbarmenentzündung operiert werden müssen, ist in Newport gestorben.**

### Sozialistische Dichtertätigkeit.

Am 23. November wurde von einer konstituierenden Versammlung führender Persönlichkeiten der sozialistischen Idee im Sinne des Verbänden und Vereinigungen den schwer einenden sozialistischen Dichtern ihr heute doppelt notwendiges Schaffen mützlich zu erleichtern. Darüber hinaus soll — wenn irgend möglich — schon im Spätherbst 1933, wie auch in den folgenden Jahren, ein Jahrbuch der sozialistischen Dichtertätigkeit herausgegeben werden. Ohne doktrinaire Enge sollen in ihm die verschiedensten Strömungen sozialistischer Dichtung (so eingestanden werden, daß das Jahr zum Epilogische des proletarischen Kampfes der Zeit wird. Der Monatsbeitrag beträgt 50 Pf. und schließt den Bezug des Jahrbuches in sich ein. Organisationen und Vereinigungen können sich selbst einschicken; ihr Mittelbeitrag beträgt wie bei den Einzelpersönlichkeiten wenig Markt für das Jahr. Die konstituierende Sitzung ermächtigte laut Statut einstimmig das Kuratorium, aus sich heraus den verantwortlichen Vorstand zu bilden. Sein erster Vorsitzender ist Staatsminister Gimmie, zweiter Vorsitzender Albert Brodbeck, Generalsekretär des Volksbühnenverbandes, Schriftführer Rothar Erdmann, Schmeißer und geschäftsführender Sekretär Bruno Schönkorf, Beiliner und Carl Heibel, Vorsitzender des Deutschen Arbeiter-Gewerksbundes, und Schriftführer Friedrich Wendel. Zusätzlichen an die S. D. S. sind zu richten an Bruno Schönkorf, Berlin-Weißensee, Mühlenbühnen 69. Beitrags- und Ueberweisen auf das Postkonto der Arbeiterbank, Berlin, Kontonummer 141 528, für „Sozialistische Dichtertätigkeit“.

### Volkswirtschaft.

**Konjunkturforschungsergebnisse.** Das Konjunkturforschungsinstitut gibt das Arbeitsloskommen für das 3. Vierteljahr 1932 mit 6,8 Milliarden an. Es hat einmal, im 3. Vierteljahr 1929, über 11,2 Milliarden betragen. In der Krisenzeit eine glatte Halierung erfolgt. Am 3. Vierteljahr 1932 geht das Arbeitsloskommen gegenüber dem Vorjahresjahr noch immer konjunkturellen Rückgang. Dagegen ist im Unternehmerrückkommen, auf das sich die Belegung der Wirtschaftstätigkeit jetzt auswirkt, eine letzte konjunkturelle Belegung eingetreten. Obwohl nach dem Konjunkturforschungsinstitut die Belegschaften der Verbrauchsgüterindustrie gegen den Besonderen Zusammenbruch häufig erfolgreich Widerstand geleistet haben und obwohl die Unternehmer vor sich aus die Lohnsenkungsmöglichkeiten nach der Papenschen Notverordnung nicht durchweg ausnuzten, sind Löhne und Gehälter bis zum Oktober 1932 weiter gesunken. Für die Zukunft meint das Institut, daß das Arbeitsloskommen vielleicht mit der Belegung der Wirtschaftstätigkeit etwas zunimmt, aber nicht mehr sinken wird. Es habe aber, vielleicht den Umständen, als ob die Mehrzahl der Arbeitslosen nur niedrig seien, daß sie mit ihrer Vermehrung für Marxing und Miete zugleich erhöht sind und damit für den Markt der industriellen Fertigungsfaktoren überhaupt nicht nennenswert in Frage kommen.

**Freundinnen.**  
„Indeß du nicht, Erta, daß meinem Bräutigam der Ballast gut liebet?“  
„Anbeding... man sieh dann nicht soviel vom Gefährt!“

### Briefkasten.

**Silberhochzeit.** Am heutigen Tage feiern Herr Karl Benzke und Frau in Rillingen, Angarstraße 15, ihre Silberhochzeit.

### Gewerkschaftlicher Veranlassungsständer.

 Freitag, 7.30 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses: Vertikalisierung in Planung für Schiffbau, Maschinenbau, Metall, Dachblech und Boarsbau. — Freitag, den 8. Sonnabend, den 10. Dezember, 8 Uhr, im „Werkzeughaus“: Filmvorführung „Von den Alpen bis zur Lore Roms“. Eintritt 10 Pf. Angehörige können eingeladen werden. Für arbeitslose und invalide Mitglieder werden Freikarten auf dem Büro ausgeben. — Sonnabend, 17. Dezember, abends 7 Uhr, Veranlassung der Kesselfabrik im Gewerkschaftshauses, Klubzimmer.

**30. Jugend.** Morgen: Feinabend fällt aus, dafür Unterhaltungsabend des Spiel- und Lesekreises. Treffpunkt 8 Uhr im Heim.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Richard Meyer, Rillingen. — Druck und Verlag Paul Daa & Co. Rillingen.

# Marlene Dietrich in X 27

Die Meisterspionin des Weltkrieges  
Das ist ein Film!!

### Rüstringen.

Die Beschüsse des Stadtrats vom 5. Dezember 1932 betreffend.  
1. Grundberwerb an der Peterstraße,  
2. Nebennahme verfallener Straßen  
liegen vom 8. bis einschließlich 21. d. M. im Rath-  
haus, Zimmer 100, öffentlich aus.  
Rüstringen, den 6. Dezember 1932.  
Stadtmagistrat, Dr. Paffrath.

### Freiwillige Feuerwehren Rüstringen

Die Hauptversammlungen der Wehren finden  
statt: Wehr I am 20. Dezember 1932 bei Rüdiger  
Wehr II am 28. Dezember 1932 bei Junglas.  
Beginn 20 Uhr. Ergehen. Dienst. Das kommende

### Staatliches Realgymnasium zu Rüstringen.

Die Anmeldungen für Osnern 1933 werden  
an folgenden Tagen entgegengenommen:  
Montag, den 12. Dezember, 17 Uhr pünkt-  
lich, für die Buchstaben A bis K  
Donnerstag, den 15. Dezember, 17 Uhr  
pünktlich, für die Buchstaben L bis Z  
Ich bitte vorzulegen: 1. Landesamtlicher Ge-  
bürtenschein oder Stammbuch, 2. Zeugnisse.  
Am Realgymnasium soll im Anschluss an das  
brennliche Schulen von Osnern 1933 an das  
Französisch als erste neuere Fremdsprache von  
Ersta an gelehrt werden.  
Rüstringen, den 7. Dezember 1932  
Der Oberstudiendirektor, Dr. Sauterbad.

Viele tausende Geschenke  
warten auf Sie!

Für jeden Geschmack finden Sie bei  
uns das Richtige.

Unser Prinzip:  
Qualitätswaren zu niedrigen Preisen



Kaufhaus für Geschenke

### ES Erfrischungshalle „Siebethsbusch“

Ecke Mühlenweg u. Dammstr.  
Rauchwaren aller Art.  
Zettungen, Zeitschriften in  
sämtliche Radio-Zettungen. Paul Kuhne.

### Die besten

Magen-, Darm-, Blutreinigung- und  
Abführmittel sind  
Wortelboer's Kräuter und  
Wortelboer's Pillen.  
Zu haben in Apotheken.

### Kinderdruderei in billigen Preislagen!

Die schwarze Kunst, wie der Buchdrucker  
sein Handwerk nennt, hat seit Jahrhunderten  
den stärksten Anteil an der großen  
Entwicklung von Technik, Kunst u. Wissen-  
schaft. Ist ein interessanteres Spiel denn  
als ein solches, welches dem Kinde die Mög-  
lichkeit gibt, selbst Buchdrucker zu spielen?

### Kinderdruderei

mit 86 Typen in Schulschrift und Zubehör	nur	0.30
mit 132 Typen in Schulschrift und Zubehör	nur	0.60
mit 189 Typen in Schulschrift und Zubehör	nur	0.80
mit 224 Typen in Schulschrift und Zubehör	nur	1.20
mit 408 Typen in Schulschrift und Zubehör	nur	1.60
mit 508 Typen in Schulschrift und Zubehör	nur	2.25

### Boisbuchhandlung

Wielhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158  
u. die Filialen in Brate, Nordham, Oldenburg

# Marlene Dietrich in X 27

Die Meisterspionin des Weltkrieges  
Das ist ein Film!!

Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz

### Alle sind einig

WALLACE BEERY · CLARK GABLE in  
Diesen Film müssen Sie sehen!

# Wolkenstürmer

Première morgen  
Donnerstag im

REGIE: GEORGE HILL  
EIN METRO-GOLDWYN-MAYER-FILM IN DEUTSCHER SPRACHE

Noch nie war Presse und  
Publikum so begeistert  
wie bei diesem Großfilm.

H.Z. am Montag schreibt:  
Das ist ein Film wie  
man ihn in Deutschland  
noch nicht gesehen hat.  
Clark Gable für die  
Zuschauerinnen Albers  
und Valentino zugleich.

Berl. Lokal-Anzeiger  
schreibt: Solche Auf-  
nahmen haben wir  
noch nie gesehen.

Berl. Tageblattschreiber:  
Ein Meisterwerk — ein  
Rekord — eine Kamera-  
kunst — ein groß. Erfolg.

Berl. Kurier schreibt:  
Es ist einer der einzig-  
artigsten Filme die seit  
Bestehen der Kinomato-  
graphie gedreht worden  
sind — ein unbertref-  
licher Film.

Auch Sie werden  
begeistert sein!

### Greta Garbo

spricht deutsch in dem  
Großfilm

# Anna Christi

Dazu als zweiter Schläger  
**Dick und Doi**  
in ihrem ersten Großfilm  
**Hinter Schloß  
und Riegel**  
Eine Komödie zum  
Tottachen in deutscher  
Sprache  
Première Donnerstag

# Adler

# Marlene Dietrich in X 27

Die Meisterspionin des Weltkrieges  
Das ist ein Film!!

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Rüstringen, Wilhelmshaven

Freitag, den 9. u. Sonnabend, den 10.  
Dezember, abends 8 Uhr  
im „Werftspeisehaus“ (großer Saal)

### Film-Vorführung!

# Von den Alpen bis vor die Tore Roms

Unsere Mitglieder und ihre Angehörigen  
sind dazu herz. eingeladen. Eintritt 10 Pf.  
Arbeitslose u. invalide Mitglieder erhalten  
auf dem Verbandsbüro Freikarten.  
Die Ortsverwaltung.

### Marie-Seebach-Lotterie

Ziehung am 13. Dezember.  
Höchstgewinn 10 000 Mark.  
Kofe à 50 Pf., Doppelfos 1.00 Mk., empfiehl.  
Schwitters, Lotterie-Gemeinschaft

### Rüstringer Blindenwerkstatt

Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

### Fugenlose Trauringe

in allen Preislagen vorrätig. Gravierung gratis  
**Ernst Buttfanger, Uhrmacher**  
Mischerlichstraße 4, Ecke Börsestraße.  
Eigene Reparaturwerkstatt.  
Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Da es mir unmöglich ist, für die mit  
anlässlich meines Dienstjubiläums von den  
Gemeindebürgern, sowie von Nah und  
Fern zugegangenen Glückwünsche und  
Ehrungen persönl. zu danken, so spreche  
ich auf diesem Wege meinen herzlichsten  
Dank aus.

Sande, den 6. Dezember 1932.

### G. Lührs

Gemeindevorsteher

Durch Unglücksfall verstarb unser  
lieber Vater, Großvater und Bruder

# August Kiel

im Alter von 72 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Die trauernden Kinder  
und Angehörigen.**  
Der Tag der Einäscherung wird noch  
bekannt gegeben.

### Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen

Am Sonnabend, den 3. Dezember,  
verstarb unser langjähriges Mitglied, Herr  
Invalide

# August Kiel

Die Partei wird dem Verstorbenen ein  
ehrendes Andenken bewahren.  
Der Tag der Einäscherung wird noch  
bekanntgegeben.  
Der Vorstand.

### NEUES SCHAUSPIELHAUS

8.15 Tägl. im Abonnement Ende ca. 10.30  
**Prinz Friedrich von Homburg**

3.30	Sonntag, 11. Dez., abends	3.30
	<b>Dornröschen</b>	
	Karten von 30 Pf. bis 1 RM	
7.30	Sonntag, 11. Dez., abends	7.30
	<b>Operetten-Premiere</b>	
	<b>Das Dreimäderlhaus</b>	

Die 4. Rate muß eingelöst werden.

# Marlene Dietrich in X 27

Die Meisterspionin des Weltkrieges  
Das ist ein Film!!

### Stellenangebot

### Blätt Lehrlinge

stellt ein  
Dampfwärk, Nordföhen,  
Kofernstr. 7, Tel. 161.

### Stellengejude

Suche für meine Tochter  
Stellung auf ganz, ohne  
Gehalt. Offerten um  
V. 5854 a d. Exp. d. Bl.

### Zu verkaufen

In meinem trocknen  
Kartoffellager finden die  
Wohlfühl- u. Gemüthigen  
trockene, handverlesene  
prima

### Speisefartoffeln

Probennahme gern ge-  
statet.  
**Undenbolt.**

### Gr. Kaufmannsblöden

zu verkaufen.  
Röden, Börrenstr. 68.

Je weiße Milchjege  
zu verk. u. Sportwagen  
geg. Schauteilsped 3. 1.  
E. Geddes jun.,  
Schmidtshöfen, Hooftel.

### Miederbude 3. verkauf.

an Bismarckstr. 3. erl.  
Freih-Reuter-Str. 11.

### Weißer Steil. Küch.

mit Tisch u. 2 Stühle,  
die 11. Borten, sowie 11.  
Bettst. sehr billig zu  
verkaufen.  
Kaiserstr. 17, 4. Etg.

### Ausziehtische

besonders billig.  
Gatlieb, Grenzaltstraße 33.

Gut erh. Feldschaukel-  
pied u. Photosparat.  
9x12, m. Zubeh. 3. verk.  
Siebethsb. Str. 22a, p. 1.

### Mod. Kinderwagen

gut erh. zu verkaufen.  
Schützenstr. 20, I. L.

### Radio äußerst billig

Batterie-Gmpf, 5 Rohr.  
Akkumulat., Gleich-  
richter, 2000, 5 1/2 Uhr.  
Fotlermannstr. 16, I.

Fast neuer, wenig ge-  
brauchter Spdrapparat  
billig zu verkaufen.  
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

14 Stück weiße Zehner-  
Söhner m. Bahn billig  
zu verk. (Preis 31 u. 22)  
Gude, Schlofferstr. 14.

### Miederbude m. Dünge-

hausen 3. verk. Vater I.  
betgeben werden.  
Wittcherlichstr. 14, II. Bf.

### Herren-Fahrrad

m. Dynamo zu verkauf.  
Kleine Straße 3.

### Kinder-Bettstelle

zu verkaufen.  
Wühlengweg 67, I. L.

### ARBEITER-WOHLFAHRT

FÜR JEDEN

ein Weihnachtslos 50 Pf.

ZIEHUNG: 20. u. 21. DEZ.

GEWINNE IM WERTE VON  
**450 000 RM.**

Lose zu haben: In Rüstringen-Wielhelmshaven:  
Volksbuchhandlung, Konsumverteilungsstellen, bei  
Karstadt, in den Gewerkehäusern und Arbeiterwohl-  
fahrtsbüros und in allen, durch Plakate kenntlich  
gemachten Stellen.

### Jadestädtische Kulturmesse im Gesellschaftshaus

### 3 Sonderheiten für Sie!

Das große Messe-Preisausschreiben  
Jeder 50. Besucher  
eine gute Tafel Schokolade  
Satt Kaffee und 2 Stück Kuchen für 20 Pf.

### Zögern Sie nicht länger mit Ihrem Besuch!



### So manche Drucksache wandert unbeachtet in den Papierkorb

Aber die Zeitung wird immer gelesen!  
Eine Erfahrung, die eigentlich zu alt  
sein sollte, als daß man sie immer  
wiederholen muß.

Wie einfach der Weg, um zu Tausenden  
sprechen zu können! Die Tageszeitung  
gibt jedem Angebot eine Resonanz, wie  
sie kein anderes Werbemittel aufbringen  
kann.

Wer die werbende Kraft der Zeitungs-  
anzeige für sich auszunutzen versteht,  
beweist, daß er wirklich billig werben  
kann.

Unser Vertreter steht auf Anruf gerne mit  
Vorschlägen zu Verfügung.

# Volksblatt

Rüstringen, Peterstr. 76  
Re-nu-mus 57 und 109

### Kaufgejude

Gut erh. Anodenrad  
zu kaufen gef. Preisoff.  
unt. V. 5890 a. die Exp.

### Mädchenrad

zu kaufen gef. Preisoff.  
unt. V. 5897 a. die Exp.

Aber gibt gebrauchten  
Spinnenrad, a. findere  
familie billig ab? Off.  
unt. V. 5892 a. die Exp.

Gut erh. Nähmasch., am  
liebte, verlenfo, geg bar  
zu kaufen gefucht. Off.  
unt. V. 5900 a. die Exp.

### Zu vermieten

Einj. möbl. Zimmer  
billig zu vermieten  
Hindenburgstr. 12, II.

Möbliertes Zimmer  
zu vermieten.  
Börrenstr. 72, I. Etg.

Zräumige Wohnung  
zum 15. Dezember 3. ver-  
mieten. Näheres  
Ulmenstr. 21, Raden.

### Mietgejude

3-Zräum. Wohnung  
zu mieten gefucht. Off.  
unt. V. 5853 a. die Exp.

Zräumige Wohnung  
lohter ober zum 1. Jan.  
1933 gefucht. 23. Sanjen.  
Einigungstr. 19.

### Verfchiedenes

### Jagdhund

dt. Karubhar, br. Tiger  
(Name Zeit) entlaufen.  
Wiederbr erh. Belohnung  
Keffers, Rüdstraße 17,  
Fernspr. 1616 und 80

### Harms, Biergeteller

Sommerstaqabend  
3. Dezember:  
**Gr. Preis-Skat.**  
An jedem Tisch eine  
Gans.

### Blocks

für  
**Preis-Skat**  
zu haben bei  
**Paul Hug & Co.**  
Peterstraße 76

Unbedingt zuverlässig  
repariert jede

### Uhr

zu vertriech holden  
Preisen

Chr. Grün,  
Uhrmacher,  
Wielhelmshaven, Str. 22.